General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

General-Anzeiger für Elberfeld-Barmen

Bergisch-Märkische Zeitung
Bergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

Elberfelder Zeitung
Allgemeine Zeitung
für Berg und Mark

Anzeigenpreis: Allgemeine Anzeigen ....1 mm Höhe (22 mm breit) 15 RPfg. Textanzeigen .....1 mm Höhe (72 mm breit) 80 RPfg. Familien-Anzeigen und Stellengesuche ....1 mm Höhe (22 mm breit) 11 RPfg. } Nachlaßstaffel B Preisliste Nr. 9
Für Aufnahmen von Anzeigen an bestimmten Tagen u. Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Bei Betriebsstörungen, hervorgerufen durch höhere Gewalt oder sonstige Ereignisse, können Ersatzansprüche nicht gestellt werden. Postscheckkonto Köln 3262 W. Girardet, Wuppertal. Erfüllungsort Wuppertal-Elberf.

Verlag W. Girardet Wuppertal-Elberfeld

Bezugspreis: Durch Boten, wöchentlich frei Haus, halbmonatlich RMk. 0.95, monatlich RMk. 1.90 einschließlich Botenlohn. — Durch die Post monatlich RMk. 1.90 einschließlich 24 RPfg. Postzeitungsgebühr ausschließlich Bestellgeld
Hauptgeschäftsstelle Elberfeld: Hermann-Göring-Straße 48/50 — Fernsprech-Sammel-Nr. 21701.
Hauptgeschäftsstelle Barmen: Adolf-Hitler-Straße 625/627 — Fernsprech-Sammel-Nr. 57768.

Nr. 16 — 56. Jahrgang | Dienstag 20. Januar 1942 | Einzelpreis 15 Pfg.

Der letzte Rückzugsweg abgeschnitten

Noch verschweigen die Engländer die letzte Niederlage auf Malaia

WG. **Stockholm**, 20. Januar. (Eig. Bericht.) Die kämpferischen Leistungen der japanischen Streitkräfte auf Südmalaia sind so gewaltig, daß es der britischen Propaganda nicht mehr gelingt, mit ihnen Schritt zu halten. Als am Montagmittag in London die erschütternde Nachricht eintraf, daß die Japaner bereits bei Johor-Bharu stehen und damit nach menschlichem Ermessen das Schicksal der letzten britischen Streitkräfte auf Malaia als besiegelt betrachtet werden muß, wußte man in Lodon dazu nichts anderes anzuführen, als jene altbekannte und reichlich abgedroschene Phrase: Eine Bestätigung dieser Nachricht sei noch nicht eingetroffen. Wie oft hat die englische Oeffentlichkeit im Laufe der verschiedenen Feldzüge dieses Krieges schon diesen unheilverkündenden Satz hören müssen!

Im übrigen zeigen die aus Singapur vorliegenden Meldungen deutlich, daß das britische Hauptquartier nur noch teilweise die Lage der Kämpfe auf Malaia übersehen kann, wahrscheinlich, weil die Verbindungen nach dem Fall von Johor-Bharu unterbrochen sind. Die Meldungen lassen außerdem erkennen, daß die britischen Korrespondenten ihre Berichte bei der Zensur in Singapur mindestens zwei Tage prüfen lassen müssen. Die Berichte schildern nämlich in allen Einzelheiten, was sich vor drei Tagen abgespielt hat. Sie sprechen noch vom „herrlichen Kampfgeist" der australischen Regimenter, welche die schon längst durchbrochene Pownall-Linie halten sollten!

Der Ring wird immer enger

Tokio, 20. Januar. Wie die Agentur Domei von der malaiischen Front erfährt, haben die japanischen Streitkräfte den Ring um die eingeschlossenen 20 000 Mann britischer Truppen in Mittel-Johur weiter eingeengt. Während die unmittelbar an der Westküste vorgehenden japanischen Truppen bereits bis zur Südspitze der Malaien-Halbinsel, also dicht vor die Insel Singapur, vorgestoßen sind, erreichte eine andere japanische Abteilung am Montag die Umgebung von Congpent, einem strategisch wichtigen Punkt an der Hauptstraße durch Johur, 70 Kilometer südöstlich Malakka. Den Briten wird hierdurch der Rückzug auf der Hauptstraße abgeschnitten. Gleichzeitig wird gemeldet, daß die im mittleren Teil der Halbinsel vorstoßenden japanischen Abteilungen einen Punkt zehn Kilometer östlich von Gemas erreicht haben, und daß die an der Ostküste von Süden vorgehenden japanischen Truppen sich ebenfalls sehr rasch den eingeschlossenen britischen Streitkräften nähern.

Europäer in Malakka unter japanischem Schutz

Nach der Einnahme von Malakka durch die Japaner wurden dort, wie die Agentur Domei meldet, 26 japanische Frauen und Kinder befreit, die seit Ausbruch des Pazifik-Krieges interniert waren. Alle spanischen, italienischen, portugiesischen und französischen Staatsangehörigen sowie auch der thailändische Konsul in Penang, der sich gegenwärtig in Malakka befindet, stehen unter japanischem Schutz.

Die Vernichtungsschlacht in Malaia

Japanische Abteilungen vereinigten sich bei Kuala Lumpur

Tokio, 20. Januar. Die japanischen Streitkräfte, die an der Südwestküste der Malaien-Halbinsel gelandet und durch ihren raschen Vormarsch in südöstlicher Richtung den Rückzug des Feindes abgeschnitten haben, konnten inzwischen auch die nach Singapur führende Eisenbahnlinie besetzen. Die befestigten Stellungen, die vor allem zum Schutz der Eisenbahnlinie gedacht waren, wurden genommen. Der Feind wurde nach heftigem Widerstand in größter Verwirrung in den Dschungel gedrängt. Inzwischen nimmt die Vernichtungsschlacht gegen den umzingelten Hauptteil der verbliebenen Feindkräfte einen raschen und günstigen Verlauf. Die Wasserwerke etwa 30 Kilometer nördlich von Johur-Bharu sollen bereits in die Hände der Japaner gefallen sein, so daß damit die lebenswichtige Wasserlieferung für Singapur abgeschnitten wäre.

Frontberichten der Agentur Domei zufolge vergifteten die Engländer vor dem Rückzug aus dem Gebiet von Gemas die dortigen Brunnen und Behälter. Da für die japanischen Streitkräfte jedoch die Vorschrift besteht, nur destilliertes Wasser zu trinken, und alle Brunnen vor Gebrauch jeweils einer genauen Prüfung unterzogen werden, waren als Folge dieser Brunnenvergiftungen keine Opfer unter den japanischen Streitkräften zu verzeichnen. Zahlreiche Eingeborene kamen jedoch durch diese unmenschliche englische Kriegführung ums Leben.

Wie Domei weiter meldet, haben die japanischen Abteilungen, die nach der Besetzung von Kuantan (an der Ostküste der Halbinsel) und nach der Vernichtung der 9. britischen Division durch die unwegsame Gebirgsgegend im mittleren Teil der malaiischen Halbinsel gerückt waren, am Abend des 19. Januar Kuala Lumpur erreicht. Damit haben sich diese Truppen mit den anderen Streitkräften vereinigt, die von der Westküste herkamen. Infolge der Vereinigung dieser Streitkräfte wurden die gesamten feindlichen Truppenteile, die sich nach ihrer Niederlage in die Gebirgsgegenden von Zentral-Malaien geflüchtet hatten, unschädlich gemacht.

Sowjets auf der Krim zurückgeworfen

Murman-Bahn an mehreren Stellen durch Bombenwurf unterbrochen

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 20. Januar. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Auf der Krim wurden die im Raum nordostwärts Feodosia kämpfenden feindlichen Kräfte weiter nach Osten zurückgeworfen.

An der Donez-Front sowie im mittleren Osten und nördlichen Frontabschnitt dauern die Abwehrkämpfe an. Bei erfolgreichen Stoßtrupp-Unternehmungen fügten slowakische Truppen dem Gegner blutige Verluste zu.

Die Luftwaffe unterstützte an der gesamten Ostfront, zum Teil unter schwierigsten Einsatzbedingungen, die Kämpfe auf der Erde. Die Murmanbahn wurde an mehreren Stellen durch Bombenwurf unterbrochen; ein Betriebsstoffzug wurde in Brand geworfen.

In Nordafrika beiderseitige Spähtrupp- und Artillerietätigkeit. Wirkungsvolle Luftangriffe richteten sich in der Cyrenaika gegen Hafenanlagen und gegen die Küstenstraße. Im Raum südlich Agedabia wurden britische Kraftfahrzeug-Ansammlungen und Zeltlager mit Bomben belegt.

Im Seegebiet von Tobruk beschädigten deutsche Kampfflugzeuge ein größeres Handelsschiff durch mehrere Bombentreffer.

Die Bombardierung von La Valetta und britischen Flugplätzen auf der Insel Malta durch deutsche Kampfflugzeuge wurde mit starker Wirkung fortgesetzt.

Tapfer und zäh

Von Dr. Walter Donat,
Direktor des Japanisch-Deutschen Kulturinstitutes in Tokio

Trotz den gewaltigen Erfolgen, die Japan in den wenigen Wochen des Krieges im Pazifik davongetragen hat, wird heute oft gefragt, ob denn Japan auch aushalten könne, ob seine Kräfte, die es in dem fünfjährigen Krieg in China und schon vorher in den jahrelangen Kämpfen in der Mandschurei aufs stärkste verausgabt habe, auch ausreichen würden, um seinen neuen gewaltigen Gegnern, USA und Britannien, überlegen zu bleiben.

Dazu ist zu sagen: Die Besetzung und Sicherung der Mandschurei 1941 ist im großen und ganzen mit den Kräften durchgeführt worden, die ohnehin unter den Waffen standen, d. h. mit der japanischen Friedensstärke des japanischen Heeres. Wobei noch ein großer Teil der Truppen zur Sicherung der Grenze gegen die Sowjetunion aufmarschiert blieben. Der sogenannte chinesische Zwischenfall seit 1937 (der nie als Krieg bezeichnet worden ist) hat sich zwar immer mehr zu einem weiträumigen und kräftefressenden Feldzug ausgeweitet, und es war in steigendem Maße nötig, Einziehungen vorzunehmen. Aber einmal wurde wiederum zunächst die Hälfte der verfügbaren Kräfte an die mandschurisch-russischen Grenzlinien geworfen und blieb damit, von geringen Ausnahmen abgesehen, vom eigentlichen Kriege unberührt, und zum anderen ist der chinesische Feldzug so zögernd geführt worden, daß ein irgendwie erschöpfender Einsatz weder der menschlichen noch der rüstungsmäßigen Reserven eingetreten ist. Die große japanische Flotte, die die Küstenblockade durchführte, in einigen Fällen durch Beschießungen in die Kämpfe eingriff und ein paarmal Landungen vorgenommen hatte, die verhältnismäßig wenig gestört wurden, mußte beim Beginn dieses Krieges überhaupt noch als völlig intakt und unverbraucht gelten. Ihre Neubauten sind ebenso wie Flugzeugzahlen in den letzten Jahren nicht mehr veröffentlicht worden. Sie dürften heute weit über dem liegen, was der Vertrag von Washington seinerzeit festzulegen versucht hatte.

Von einer totalen kriegerischen Anspannung im Sinne unseres Krieges konnte bisher also nicht die Rede sein. Erst seit 1940 begann sich der europäische Krieg fühlbar zu machen, vor allem durch strikte Rationierung und zum Teil Drosselung von einer Reihe von Gütern, die bis dahin im freien Markt zu haben waren. Daß sich dahinter seit langem ein Prozeß abspielte, der immer stärker zur totalen Kriegswirtschaft hinüberführte, war nach außen nur ganz allmählich merkbar. Das letzte Jahr zeigte allerdings nun auch offensichtlich die volle Entwicklung zur Kriegswirtschaft. Sie galt aber, wie wir jetzt wissen, viel weniger dem Chinafeldzug, als der Vorbereitung auf den inzwischen eingetretenen Ernstfall des großen pazifischen Krieges.

Man kann die Frage, ob denn unser Bundesgenosse Japan auch die genügenden Voraussetzungen für einen so gigantischen Krieg mitbringe, auch anders beantworten, indem man auf die Ge-



Die Unterzeichnung der Militärkonvention zwischen Deutschland, Japan und Italien. In der Reichshauptstadt wurde am Sonntag, dem 18. Januar 1942, eine Militärkonvention zwischen Deutschland, Italien und Japan unterzeichnet, in der die Richtlinien der gemeinsamen Operationen gegen die gemeinsamen Gegner festgelegt wurden. Unser Bild schildert die Unterzeichnung dieses Abkommens, das für Italien der Bevollmächtigte des Oberkommandos der italienischen Wehrmacht, Generalleutnant Marras, für Deutschland der Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, Generalfeldmarschall Keitel, und für Japan der Bevollmächtigte des Chefs des Generalstabes des japanischen Heeres, Vizeadmiral Nomura, unterzeichneten. Auf dem Bilde links sieht man außer den genannten Generalen noch Konteradmiral Bertholdi auf der italienischen Seite, während Generalleutnant Banzai und Generalmajor Komatsu die japanische Abordnung ergänzen.
Photos: PK.-Aufnahme: Kriegsberichter Wagner (HH.), PK.-Aufnahme: Kisselbach (PBZ.).

schichte verweist. Als das amerikanische Geschwader des Kommodore Perry im Jahre 1853 vor dem Jahrhunderte hindurch von aller Welt abgeschlossenen Land erschien und die Eröffnung von Handelsbeziehungen erzwang, war Japan ein in unserem Sinne fast noch mittelalterlicher Feudalstaat, dessen Bewaffnung und Wirtschaft den modernen Staaten des Abendlandes hoffnungslos unterlegen war. Es war in seiner Technik kaum entwickelter als irgendeines der anderen pazifischen Anliegerländer, und hätte wie diese dem Imperialismus und der Ausbeutungswirtschaft der westlichen Mächte zum Opfer fallen müssen. Da war es für die Welt keine kleine Ueberraschung, als wenige Jahrzehnte später ein völlig modernisierter Staat, eine funktionierende und exportstarke Wirtschaft und Industrie, und eine schlagkräftige modernste Wehrmacht ihre Forderungen in Ostasien anmeldeten. Der Chinesisch-Japanische Krieg gab der Welt einen ersten Beweis von der Leistungsfähigkeit des neuen Japan. Immerhin, als 1904 der Russisch-Japanische Krieg ausbrach, haben von den militärischen Fachkundigen im Abendland wohl 99 v. H. mit einem schnellen Ende der neuentstandenen Macht gerechnet. Aber ein hundertprozentiger Sieg stand am Ende dieses Krieges, und Japan war als Großmacht stabilisiert. Wer diese Jahrzehnte des japanischen Aufstiegs zur modernen Großmacht genauer studiert hätte, würde sich weniger verrechnet haben. Denn er würde beobachtet haben, wie dieses Volk mit einer fast unheimlichen Konsequenz seine gesamten Energien in die Vorbereitung auf die kommenden Auseinandersetzungen zusammengefaßt hatte.

Die Vorbereitungen zu jedem der Kriege, die Japan seit seiner Erneuerung geführt hat, waren gründlich umfassend und bis aufs letzte durchdacht. Bei aller Kühnheit ist eine Grundeigenschaft des Japaners die Vorsicht. Wer die japanische Führungsschicht näher kennt, mit all den Regulativen, die einer endgültigen Entschlußfassung vorgebaut sind, der weiß, daß Japan für die Existenz seines Staates kein Risiko eingeht ohne höchstmögliche Sicherungen. Der Krieg, in den Japan am Ende des letzten Jahres eingetreten ist, geht um seine Existenz als Großmacht überhaupt. Ein Blick in die Geschichte läßt es als sicher erscheinen, daß die Vorbereitungen zu diesem Kriege umfassend sind.

Der hohe Grad der Tapferkeit und Einsatzbereitschaft des japanischen Soldaten, sein Opfermut, seine Treue für den Tennō sind in der neueren Geschichte vollauf bestätigt. Schon der Samurai früherer Zeiten zeigt so ausgeprägt den kriegerischen Typus, wie er kaum in einem anderen Kulturvolk gefunden werden kann. Die Forderungen an männliche und soldatische Härte, die das Kriegerideal des Samurai aufstellt, die karge und spartanische Lebenshaltung, die bis zum höchsten gesteigerte Selbstzucht und Gefühlsbeherrschung, die völlige Geringschätzung des Lebens, der hochempfindliche Ehrbegriff haben ursprünglich diesen Stand streng herausgehoben aus der übrigen Masse des Volkes. Dafür war der Samurai in Dichtung, Theater und Bild das leuchtende Vorbild der Bürger. An der Geschichte seiner großen Helden — und kaum in einem anderen Volk ist die heroische Vergangenheit stets so lebendig geblieben — lernt der Japaner alles, was ihm Tugend ist. Mit der Erneuerung des Staates ging dieses Kriegerideal des Bushido, des Kriegerweges, fast unverändert auf die moderne Wehrmacht über, die ein Volksheer war. Bushido wurde immer mehr zum völkischen Erziehungsprinzip schlechthin und erwies sich als der gesunde Gegenpol gegen die einströmenden liberalistischen Ideologien des Westens. Nach der schnell fortschreitenden Ueberwindung all dieser liberalistischen Einflüsse ist heute das soldatische Ethos des Bushido wieder wirksam geworden in der Volkserziehung, in den staatlichen Organisationen und nationalen Bünden, und bestimmt die Haltung des gesamten Volkes aufs nachdrücklichste. Der Ausbruch des großen pazifischen Krieges wird diese Entwicklung noch verstärken.

In der soldatischen Haltung und Gesinnung eines ganzen Volkes und seiner Wehrmacht liegen die eigentlichen Quellen der japanischen Kraft. Der Japaner ist stolz darauf, daß sein Land im Laufe seiner 2600jährigen Geschichte noch niemals von einem Feinde besiegt worden ist. Daß das Land der Götter und des göttlichen Tennō eine Niederlage erleiden könnte, ist für ihn völlig unvorstellbar. Diese Siegeszuversicht, aus einer echten und radikalen soldatischen Haltung entspringend, verleiht der japanischen Wehrmacht jenen hinreißenden Schwung, mit dem der Krieg begonnen wurde, aber auch die unzerreißbare Zähigkeit und Härte, mit der sie ihn durchführen wird.

„Ein Angriff keineswegs zu befürchten"

Selbstentlarvung der USA-Kriegshetzer

WG. **Berlin**, 20. Januar. (Von unserer Berliner Schriftleitung.) Die Roosevelt'sche Kriegshetze hat sich soeben wieder einmal selbst in aller Oeffentlichkeit ins Gesicht geschlagen. Der Vertreter der amerikanischen Agentur United Preß in Washington berichtet, man sei dort erstaunt über Befürchtungen südamerikanischer Länder, daß nach dem etwaigen Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu den Achsenmächten ihre Sicherheit bedroht sein könnte. Dann schreibt der Korrespondent auf Grund seiner Informationen aus dem Weißen Hause folgende klassischen Sätze: „In Washington ist man der Ansicht, daß die Gefahr nur innerhalb der Landesgrenzen in den südamerikanischen Staaten besteht. Ein Angriff von außen ist jedoch keineswegs zu befürchten, da Deutschland hinreichend mit Europa beschäftigt ist und auch die Japaner nicht in Frage kommen."

Hier wird also in einem einzigen Satz die gesamte Kriegstreiberei Roosevelts und seiner jüdischen Clique als schamloser Schwindel und Betrug bloßgestellt. Die gesamte Kriegshetze Washingtons war bekanntlich auf die seit wenigstens vier Jahren von Roosevelt und seinen Komplizen immer wiederholten Behauptungen von der direkten Bedrohung ganz Amerikas durch die Achsenmächte abgestellt.

Unter normalen Umständen müßte man annehmen, daß diese Selbstenthüllungen Washingtons die zur Zeit tagende Konferenz in Rio einfach zum Auffliegen bringen würde. Gleichzeitig aber lanzieren die gleichen USA jetzt dort Forderungen wie die, daß gemeinsame Konzentrationslager für alle in Ibero-Amerika anwesenden Achsen-Angehörigen errichtet und ein „interamerikanischer Dies-Ausschuß" eingesetzt werden soll. Dieser Ausschuß soll die Befugnis bekommen, in jedem beliebigen mittel- und südamerikanischen Staat „Untersuchungen anzustellen". Roosevelt wünscht also auf der Basis des nordamerikanischen Geheimdienstes unter dem berüchtigten Obersten Donovan und unter Aufsicht des bekannten in Nordamerika arbeitenden Rockefeller-Instituts eine Art nordamerikanischer GPU. für die Staaten des südlichen Halbkontinents einzurichten. Wie nannte doch der Staatssekretär Hull das Verhältnis der USA zu den mittel- und südamerikanischen Staaten vor zwei Jahren? „Gut-nachbarliche Beziehungen" . . .

45 Prozent unterernährt . . .

WG. **Berlin**, 20. Januar. (Von unserer Berliner Schriftleitung.) In der „New York Times" findet sich die Zuschrift eines empörten Lesers, der sich darüber beklagt, daß das amerikanische Landwirtschaftsministerium fortgesetzt behaupte, es ständen „ganze Berge von Lebensmitteln" zur Verfügung, daß aber die USA-Bevölkerung davon nichts zu spüren bekomme. Der Einsender erklärt, daß vor allem jene 33 Prozent der Bevölkerung nichts davon merkten, die an Unterernährung litten. Gerade aber darüber schweige sich das Landwirtschaftsministerium aus, während die USA gleichzeitig England, China und andere Länder mit Nahrungsmitteln belieferten.

Abgesehen davon, daß die Zuschrift einen Einblick in die innere Lage und nicht zuletzt auch in die Stimmung der nordamerikanischen Bevölkerung gibt, ist der Einsender in einem wesentlichen Punkt im Irrtum. Denn eine von der Regierung selbst eingesetzte Untersuchungskommission hat im Jahre 1940 einen amtlichen Bericht darüber veröffentlicht, daß nicht, wie der Einsender meint, 33, sondern 45 Prozent der nordamerikanischen Bevölkerung an Unterernährung litten. Da diese Bevölkerung nach der letzten Zählung 131 Millionen ausmacht, so würden rund 59 Millionen der Bevölkerung tatsächlich unterernährt sein — in dem Land, in dem „angeblich Milch und Honig fließen", wie der empörte Leser der „New York Times" betont.

Die Verhaftung des Premiers von Burma

Ein neuer Beweis für die kritische Lage des Empire

WG. **Genf**, 19. Januar. (Eig. Bericht.) Eine gestern abend nach einer Sitzung des Kriegskabinetts herausgegebene amtliche Verlautbarung über die Verhaftung des Premierministers von Burma, Saw, durch die britische Polizei hat in Londoner politischen Kreisen, wie den ersten hier eintreffenden Nachrichten zu entnehmen ist, wie ein Blitz eingeschlagen und größte Bestürzung ausgelöst. Dem Premierminister von Burma wird von der britischen Regierung in dem amtlichen Kommuniqué vorgeworfen, „seit Beginn des ostasiatischen Krieges mit Japan in Verbindung gestanden zu haben". Es besteht aber kein Zweifel, daß es sich hier nicht um einen individuellen Akt handelt, zu dem die britische Regierung die Angelegenheit stempeln möchte, sondern um weit mehr.

In Burma herrscht weitverbreitete Unzufriedenheit mit der Londoner Regierung. Diese Unzufriedenheit steigerte sich in den letzten Monaten nach dem ergebnislos verlaufenen Besuch des nun verhafteten Premierministers in London zwecks Erreichung des von der britischen Regierung versprochenen Dominionstatuts für Burma zu einer offenen Feindseligkeit. Der Premier hatte während seines Aufenthaltes im Oktober mit Churchill und dem britischen Kolonialminister Amery lange Besprechungen bezüglich der von der Bevölkerung von Burma erhobenen Forderung nach Verwirklichung dieses Dominionstatuts. Aber die Wünsche Burmas wurden von Churchill und Amery glattweg abgelehnt. Premierminister Saw gab in öffentlichen Erklärungen sowohl in London wie in Rangun der großen Enttäuschung Burmas über die erneute abschlägige Antwort Londons Ausdruck. Kurz nach dieser Reise Saws nach London verstärkte sich der britische Terror in Burma. Neue Verhaftungen in den Nationalistenkreisen Burmas wurden durch die dortige britische Polizei und das Militär vorgenommen. Es handelt sich also hier wohl nicht zuletzt um einen politischen Racheakt Churchills und Amerys, die fühlen, daß ihnen nun auch Burma aus den Händen zu gleiten droht. Die ganze Angelegenheit ist tatsächlich ein neuer sprechender Beweis dafür, wie die britische Herrschaft sich in Burma, ja auch überall in Indien nur noch auf die Bajonette stützt.

In Anbetracht der großen strategischen Bedeutung, die in militärischen Kreisen Londons Burma heute zugedacht wird — es soll als Versorgungsbasis für den Alliierten in Tschungking und als Vorfeld für die Verteidigung der östlichen Provinzen Indiens dienen —, ist es nicht verwunderlich, daß man in London die Verhaftung Saws als einen Beweis für die kritische Lage Großbritanniens ansieht, denn offenbar ist die Abfallbewegung in Bruma vom Britischen Reich bereits weiter vorgeschritten, als die britische Regierung es in der Oeffentlichkeit zugeben möchte.

Wavells „geschickter Rückzug"

WG. **Berlin**, 20. Januar. (Von unserer Berliner Schriftleitung.) Die Engländer haben mitgeteilt, General Wavell habe vor einigen Tagen eine Inspektionsreise an die südmalaiische Front unternommen. Hinterher stellt sich jetzt heraus, daß die Fahrt Wavells und seines Stabes an die ständig nach Süden zurückweichende britische Front beinahe dazu geführt hätte, daß Wavell ebenso abgeschnitten worden wäre, wie die 20 000 Mann britischer Truppen. Mit der Leichtfertigkeit und Oberflächlichkeit, die die ganze englische und amerikanische Kriegführung kennzeichnet, hatte man nicht damit gerechnet, daß der japanische Vormarsch schon viel weiter als angenommen gediehen war. Wavell und sein Stab konnten sich nur durch einen „geschickten persönlichen Rückzug" — es geht doch nichts über militärische Tradition! — der Umzingelung entziehen. Er hielt gerade Kriegsrat mit einigen höheren Generalstabs-Offizieren, als plötzlich wieder einer jener überraschenden japanischen Angriffe erfolgte und Wavell zusammen mit seinen Offizieren in aller Eile den „Rückzug" antreten mußte. Sein Kraftwagen wurde mehrere Male von japanischen Stukas angegriffen.

Regierungswechsel im Protektorat

Der stellvertretende Reichsprotektor gibt den neuen Ministern die Richtlinien für ihre Arbeit

Prag, 20. Januar. Die Erkenntnis der Notwendigkeit, noch mehr als bisher alle Kräfte des Protektorats Böhmen und Mähren für den Endsieg des Reiches und für die Neuordnung Europas unter der Führung Adolf Hitlers zu aktivieren und die Leistungsfähigkeit des Führungs- und Verwaltungs-Apparates durch Vereinfachung zu erhöhen, veranlaßten den amtierenden Vorsitzenden der Regierung, Dr. Krejci, dem Staatspräsidenten Dr. Emil Hacha die Gesamtdemission des Kabinetts anzubieten. Staatspräsident Dr. Hacha nahm diese entgegen und betraute Dr. Krejci sofort mit der Bildung einer neuen Regierung. Dr. Krejci konnte bereits in den Nachmittagsstunden dem Staatspräsidenten die Liste der neuen Regierungsmitglieder überreichen.

Der Staatspräsident ernannte daraufhin folgende Herren zu Ministern des neuen Kabinetts: Dr. Jaroslav Krejci, Vorsitzender der Regierung und Justizminister; Landespräsident Richard Bienert, Innenminister; Dr. Walter Bertsch, Minister für Wirtschaft und Arbeit; Oberst a. D. Emanuel Moravec, Erziehungsminister, gleichzeitig mit der Führung des Amtes für Volksaufklärung betraut; Adolf Hruby, Minister für Land- und Forstwirtschaft; Dr. Heinrich Kamenicky, Minister für Verkehr und Technik und Dr. Josef Kalfus, Finanzminister.

Eidesleistung vor Staatspräsident Dr. Hacha

Um 17 Uhr empfing der Staatspräsident Dr. Hacha die neue Regierung zur Eidesleistung und hielt im Sinne des neuen Regierungskurses eine Ansprache, in der es u. a. heißt:

„Zu einer Zeit, wo sich fast alle souveränen Staaten Europas eindeutig zur Neuordnung des Kontinents nach dem Willen des Führers bekennen und aktiv mit dem Reich arbeiten, halte ich es für notwendig, daß im Protektorat ein vollständig neuer Regierungskurs der positiven und aktivistischen Kräfte eingeschlagen wird. Ich habe mich darum entschlossen, mit Zustimmung des stellvertretenden Reichsprotektors eine neue Regierung zu ernennen, die unseren Ländern kompromißlos die Neuordnung aufzubauen und auch hier alle Voraussetzungen für den Sieg des Großdeutschen Reiches zu schaffen hat."

Der Staatspräsident betonte außerdem, daß mit der Ernennung der neuen Regierung eine weitgehende sachliche Umgestaltung der Zentralbehörden des Protektorats durchgeführt werde. Die unmittelbare Leitung der wichtigsten Angelegenheiten von Wirtschaft und Arbeit durch einen Reichsbeamten bedeute einen großen Vorteil für die gemeinsamen Interessen des Protektorates und des Reiches.

Die Mitglieder der neuen Regierung legten dann das Gelöbnis ab, dem Führer des Großdeutschen Reiches Adolf Hitler als dem Schirmherrn des Protektorats Böhmen und Mähren Gehorsam zu erweisen und alle ihre Pflichten gewissenhaft zu erfüllen.

„Für immer eng und unzertrennlich mit dem Reich verbunden"

Um 18.00 Uhr trat die neue Protektorats-Regierung zu ihrer ersten feierlichen Sitzung zusammen und gab eine Regierungserklärung ab, die besagt, daß das neue Kabinett unter Zusammenfassung aller positiven und aktivistischen Kräfte an die Arbeit gehe. Böhmen und Mähren sei durch die Vorsehung in die Mitte des großen deutschen Volkes und Reiches gestellt und mit diesem und seinem Schicksal für immer eng und unzertrennlich verbunden. In diesem Sinne bedeute die Neubildung der Regierung einen entscheidenden Schritt zum restlosen Hineinwachsen ins Großdeutsche Reich.

„Wir haben endgültig den Mut zur Wahrheit. Zum Wohle des tschechischen Volkes gehen wir diesen Schritt offenen Herzens und sauberen Sinnes, im Bekenntnis zu Führer und Reich, in der Gewißheit um den Sieg der neuen europäischen Ordnung und in eindeutiger und schärfster Verurteilung und Ablehnung der bolschewistischen und plutokratischen Mächte".

Die Protektoratsregierung sei entschlossen, die ihr anvertraute Aufgabe der Führung und Erziehung der Menschen dieses Raumes, besonders der Jugend, des Einsatzes aller Kräfte für den großdeutschen und europäischen Endsieg, der harten Abwehr aller in- und ausländischen Zersetzungs- und Zerstörungsversuche bis zum Letzten zu erfüllen. Sie verlange daher von jedem Bewohner dieses Raumes Glauben und Beistand. Unverbrüchliche Reichstreue sei eine unerläßliche Voraussetzung für die glückliche Zukunft des Protektorats.

„Ein geschichtlich bedeutsamer Regierungswechsel"

Der stellvertretende Reichsprotektor, SS-Obergruppenführer General der Polizei Heydrich, empfing um 19.00 Uhr in der Burg die Mitglieder der neuen Regierung. In einer Ansprache an die Minister betonte er, daß es sich bei dieser Neubildung der Regierung nicht um einen normalen Personenwechsel, sondern verbunden mit der Reorganisation der Ministerien um einen geschichtlich bedeutsamen Regierungswechsel handele. Nach einem Rückblick auf die politische Fehlentwicklung der Republik, die die Bevölkerung Böhmens und Mährens bewußt von der organischen, geopolitischen und historischen Zugehörigkeit zum Reich wegzog und damit zum europäischen Unruheherd werden ließ, ging er auf den Weitblick des Führers bei der Mobilisierung aller Kräfte für den entscheidenden Kampf im mittleren Europa ein. Der stellvertretende Reichsprotektor brandmarkte sodann die Verantwortungslosigkeit und Feigheit der seinerzeit maßgebenden Kreise des tschechischen Volkes, die jetzt in gleicher Weise in der Emigration tätig sind, und würdigte anschließend den weisen Entschluß des Staatspräsidenten im Frühjahr 1939. Daran anknüpfend rechnete er mit der Passivität der bisherigen Regierung ab, deren Haltung zu den Ereignissen im Herbst 1941 führte. Den neuen Ministern sprach der stellvertretende Reichsprotektor sein Vertrauen aus und gab ihnen grundsätzliche Richtlinien für ihre zukünftige Arbeit.

*

Für das Protektorat Böhmen und Mähren wird der 19. Januar 1942 ein wichtiger Markstein in seiner von den Gesetzen des Raumes und der Geschichte bestimmend beherrschten Entwicklung im Rahmen des Großdeutschen Reiches bleiben. Nicht allein der äußere Rahmen dieses Ereignisses, viel mehr noch der innere Gehalt, der Geist und der Sinn der aus diesem Anlaß gewechselten Ansprachen und Kundgebungen beweisen, daß es sich nicht um eine der üblichen Kabinettsumbildungen handelt. Nicht neue Männer sind an die Stelle der früheren Ressortchefs getreten, um in alten Bahnen fortzufahren, sondern die Regierung wurde grundlegend neu gebildet. Diese Regierungsneubildung beschränkt sich nicht auf die Neubesetzung der verschiedenen Ressorts, sie ist darüber hinaus der Beginn einer völlig neuen Art der Verwaltung und Führung, getragen vom Bewußtsein der geschichtlichen Stellung Böhmens und Mährens, von der Verantwortung dem Reich und dessen Bedürfnissen gegenüber gerade in der gegenwärtigen Zeit, geführt von der Verpflichtung der richtigen Führung des tschechischen Volkes. Nicht Personen wurden ausgewechselt, sondern ein geschichtlich bedeutsamer Richtungswechsel, erfüllt von neuem Geist und einer neuen Auffassungswelt, hat sich hier vollzogen.

Wie sehr er auch vom tschechischen Volk als eine dringende Notwendigkeit empfunden wurde, geht übrigens aus der Ansprache des Staatspräsidenten Dr. Hacha an die sieben neuen Regierungsmitglieder hervor. Hier finden wir den betonten Hinweis auf das Bekenntnis fast aller europäischen Völker zu der Neuordnung des europäischen Kontinents. Angesichts dieser aktiven Mitarbeit der europäischen Nationen müsse auch im Protektorat ein vollständig neuer Regierungskurs der positiven und aktivistischen Kräfte eingeschlagen werden, der kompromißlos am Aufbau mitarbeitet und in diesem Raum alle Voraussetzungen für den Sieg des Großdeutschen Reiches schaffen soll. Bei diesem Werk wird den tschechischen Regierungsmitgliedern der als Minister für Wirtschaft und Arbeit gleichfalls in die Regierung eintretende hervorragende Reichsbeamte Dr. Bertsch eine bedeutsame Hilfe sein.

Die tschechische Oeffentlichkeit hat diesen grundsätzlichen Richtungswechsel mit größter Genugtuung und allem Verständnis entgegengenommen. Unter die bisherige Entwicklung im Protektorat wird ein gewaltiger Schlußstrich gezogen.

Ausnahmezustand in Prag und Brünn aufgehoben

Der mit der Führung der Geschäfte beauftragte stellvertretende Reichsprotektor SS-Obergruppenführer und General der Polizei Heydrich hat im Hinblick auf die fortschreitende Befriedung den noch für Prag und Brünn geltenden Ausnahmezustand ab Dienstag, 20. Januar, 12.00 Uhr mittags, aufgehoben. Damit fallen auch die anderen noch bestehenden Gebote und Verbote fort.

Staatsbegräbnis für Feldmarschall von Reichenau

Berlin, 20. Januar. Das vom Führer für den verstorbenen Generalfeldmarschall von Reichenau angeordnete Staatsbegräbnis findet am Freitag, 23. Januar 1942, 11 Uhr, im Ehrenhof des Zeughauses, Unter den Linden, in Berlin statt.

Neuer Stabschef des italienischen Heeres

Rom, 19. Januar. Armeegeneral Vittorio Ambrosio beendet, wie Stefani meldet, mit dem 20. Januar sein Amt als Kommandeur der II. Armee und übernimmt das Amt des Stabschefs des Heeres. Mit dem gleichen Datum beendet Armeekorpsgeneral Mario Roatta seine Tätigkeit als Stabschef des Heeres und übernimmt das Kommando der II. Armee.

Truppentransporter versenkt

DNB. Rom, 20. Januar. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut:

In einem Gefecht zwischen Agedabia und Marsa Brega haben wir feindliche Abteilungen zurückgeschlagen und zum Teil gefangen genommen. Einige Panzerspähwagen wurden von unserem Feuer zerstört.

Die deutsche und die italienische Luftwaffe entwickelten eine rege Tätigkeit gegen die rückwärtigen feindlichen Verbindungen gegen die Insel Malta.

Unsere Torpedoflugzeuge gingen im östlichen Mittelmeer zum Angriff gegen einen stark gesicherten Geleitzug vor und versenkten ein mit Truppen beladenes Handelsschiff von ca. 5000 BRT. Ein anderer Dampfer großer Tonnage wurde von deutschen Flugzeugen im Seegebiet von Tobruk getroffen und schwer beschädigt.

Hauptschriftleiter Hans Christian Meyer.
Verlag u. Druck: W. Girardet, Wuppertal-Elberfeld.
Preisliste 9.

Aus der Stadt Wuppertal

Beilage zum General-Anzeiger der Stadt Wuppertal

Deutsche Grabmalkunst

Vortrag im Bergischen Geschichtsverein

Die Abteilung Wuppertal des Bergischen Geschichtsvereins veranstaltete gestern im Vortragssaal der Stadtbücherei Elberfeld ihren ersten diesjährigen Vortragsabend. Der zweite Vorsitzende, Herr Wülfing, begrüßte die Erschienenen und besonders den Redner, Herrn Friedrich Schumacher aus Lübeck, und gedachte der für uns kämpfenden tapferen Soldaten und unseres an ihrer Spitze stehenden Führers mit dem Führergruß.

Dann sprach Herr Friedrich Schumacher in längerem freiem Vortrag über Messingplatten des 14. Jahrhunderts, insbesondere die Altenberger Wikboldplatte.

Mit seinem Vortrag hatte der aus Wermelskirchen stammende, mit seiner bergischen Heimat immer noch eng verbundene Forscher ein wenig bekanntes, aber sehr interessantes Thema gewählt. Unter vielen, den Fußboden alter Stadtkirchen bedeckenden mittelalterlichen Grabsteinen sind diejenigen besonders beachtenswert, die verzierte Messingeinlagen aufweisen oder ganz mit verzierten Messingplatten belegt sind, deren Ausführung besonders im 14. Jahrhundert zu großer künstlerischer Vollendung gelangte. Reich an solchen Kunstwerken sind die altehistorischen Kirchen der Hansestadt Lübeck. Aus fünf Lübecker Kirchen zeigte und erläuterte der Redner an der Hand großer, selbstangefertigter Zeichnungen eine Reihe dieser sogenannten flämischen Platten, wie sie die Grabstätten vornehmer Herren: Bischöfe, Bürgermeister, Ratsherren zieren. Die Platten sind in der Regel mit einem jugendlichen Idealbildnis des unter ihnen Ruhenden, umgeben von einem durch viele biblische Figuren belebten Tabernakelwerk geschmückt. Der Rand trägt eine Inschrift zu Ehren des Verstorbenen.

Auch in unserer Heimat, im Bergischen Dom zu Altenberg, gab es derartige Messinggrabsteinplatten, so diejenige auf dem Grab des Herzogs Gerhard II. von Jülich/Berg. Die prächtigste von allen und auch die in Lübeck noch übertreffend, war die Platte auf dem Hochgrab des Bischofs Wikbold von Kulm im hohen Chor des Altenberger Domes. Nach einem bewegten Leben in dem ständig von den Litauern bedrohten Osten des Reiches ging Bischof Wikbold — ein gebürtiger Kölner aus der Familie Dobilstein — als Mönch in das Kloster Altenberg und gab große Beträge für Kirche und den dann von ihm eingeweihten Dom her. Im Dom wurde er, 86 Jahre alt, auch beerdigt.

Welch herrliches Kunstwerk an der angeblich in der 1830er Jahren von einem Solinger Messerschmidt eingeschmolzenen Grabplatte des Bischofs Wikbold verloren ging, zeigte F. Schumacher mit der von ihm in den ursprünglichen Maßen von 3,07×1,70 Meter hergestellten Zeichnung, die an sich schon ein Kunstwerk von hohem Rang darstellt. Eingehend erläuterte der Redner die künstlerischen Feinheiten des Werkes mit seinem großartigen Tabernakel, dem Filigran der Türme, dem reichen figürlichen Tier- und Blattwerkschmuck usw. Es ist tief zu bedauern, daß dieses herrliche Kunstwerk nicht mehr vorhanden ist. F. Schumacher, der allein an der prachtvollen Nachbildung sehr lange Zeit gearbeitet hat, gab daher auch zum Schluß dem Wunsche Ausdruck, es möge eine Neuanfertigung der Platte und ihrer Anbringung an der früheren Stelle zustande kommen.

Der höchstinteressante Vortrag fand starken Beifall. Herr Wülfing dankte dem Redner, dessen schöne Zeichnungen bekundeten, von welcher Liebe zur Sache er beseelt sei. In großem Kunstverständnis habe Herr Schumacher die Tiefe der großen Bilder der Wikboldplatte und die Schönheit der alten Grabmalplatten, an denen wir oft achtlos vorübergegangen sind, gezeigt. Die einzelnen Zeichnungen wurden mit großem Interesse besichtigt und nach kurzer Aussprache der Abend geschlossen.

75 Jahre Jung & Simons

Am 17. Januar vereinigte sich die Betriebsführung und Gefolgschaft dieses alten Elberfelder und weit über die Grenzen des Reiches hinaus bekannten Textilunternehmens zu einer Feierstunde, die mit dem Vogel-Streichquartett von Haydn durch das Goebel-Quartett eingeleitet wurde. In Abwesenheit des einberufenen Betriebsführers, Korvettenkapitäns Dr. Schmidt-Ott, gedachte der Gesellschafter Johann Andreae zunächst der an der Front stehenden Kameraden und ehrte die im Kriege Gefallenen. Er gab dann einen geschichtlichen Ueberblick über die Entwicklung dieser Firma, die am 14. 1. 1867 von Carl Aug. Jung in Elberfeld gegründet wurde, dem späteren Geheimen Kommerzienrat, Präsidenten der Handelskammer und Ehrenbürger der Stadt Elberfeld. Zunächst wurde eine Weberei in Haan erbaut, später ein großes Werk in Zwickau/Sa. mit Weberei, Färberei, Appretur und Bestreichung geschaffen. In den Betrieben wurden Futter-, Kleider-, Regenmantel- und Herrenanzugstoffe hergestellt.

Beim Tode von Geheimrat Jung am 29. Nov. 1911 zählte das Unternehmen etwa 2000 Gefolgschaftsmitglieder. Es hat die Stürme der Nachkriegszeit durch eigene Kraft überstanden und blickt mit fester Zuversicht auf eine gesunde und aussichtsreiche Weiterentwicklung nach Beendigung des jetzigen Freiheitskampfes unseres Volkes.

Die besondere Verbundenheit der Gefolgschaft mit der Betriebsführung brachte Betriebsobmann Bögershausen für den Haaner Betrieb und Prokurist Haas für die Hauptverwaltung Elberfeld zum Ausdruck.

Im Auftrage des Oberbürgermeisters übermittelte Oberverwaltungsdirektor Mühlhausen die Glückwünsche der Heimatstadt und unterstrich das Kulturinteresse der früheren und jetzigen Inhaber.

Dr. Peltzer von der Bergischen Industrie- und Handelskammer erwähnte in seiner Glückwunschansprache lobend, daß die Firma sich stets um die Ausfuhr bemüht und deutscher Wertarbeit im Ausland Geltung verschafft habe. Im Auftrage des leider verhinderten Kreisleiters schloß Kreisamtsleiter Böhm die Feierstunde mit dem Heil auf den Führer.

Ein gemeinsames Essen und der Besuch des Stadttheaters vereinte Betriebsführung und Gefolgschaft noch lange in harmonischer Weise.

Empfindliche Strafen für Tauschgeschäfte

Anweisungen des Reichsjustizministers

Zu der neuen Ergänzung und Aenderung von Vorschriften auf dem Gebiete der Verbrauchsregelung hat der Reichsjustizminister Anweisungen an die Strafverfolgungsbehörden erlassen. Danach ist jetzt auch die Ueberlassung einer Bezugsberechtigung, die dem Ueberlassenden nicht zusteht — etwa einer gestohlenen, unterschlagenen oder erschlichenen Bezugskarte — unter Strafe gestellt. Bereicherungsabsicht ist dabei nicht mehr Voraussetzung für die Bestrafung. Als ein Beziehen oder Abgeben ohne Bescheinigung über die Bezugsberechtigung wird infolgedessen auch das Vertauschen und Eintauschen bezugsbeschränkter Erzeugnisse durch Gewerbebetriebe für persönliche Bedürfnisse unter Einsatz der ihnen anvertrauten Ware nunmehr zu bestrafen sein. Derartige Tauschgeschäfte sind, so sagt die Verfügung des Ministers,

„ein Mißbrauch der Treuhänderstelle, die der Gewerbetreibende im Verkehr mit bezugsbeschränkten Erzeugnissen einnimmt,

und erregen in der Bevölkerung berechtigten Unmut." Der Minister bittet die Strafverfolgungsbehörden deshalb, in derartigen Fällen empfindliche Strafen zu beantragen.

„Nach der Neufassung der Verbrauchsregelungsbestimmungen ist weiter nunmehr auch derjenige mit Strafe bedroht, der sich die Verfügung über eine Bezugsberechtigung unbefugt verschafft. Die höhere Vergehensstrafe ist in solchen Fällen nicht nur für „besonders schwere", sondern überhaupt in „schweren" Fällen angedroht. Dazu stellt der Minister fest, daß die Benutzung gefälschter Bezugskarten stets, der Handel mit Bezugskarten regelmäßig als schwerer Fall zu würdigen sein werden.

Auch die Erschleichung der Genehmigung einer Hausschlachtung wird im allgemeinen einen schweren Fall darstellen. Wird als Entschuldigung für falsche Angaben über die vorgeschriebene Mästungszeit bei Hausschlachtungen z. B. angeführt, daß ausreichende Futtermittel für diese Zeit nicht zur Verfügung gestanden hätten, so hat der Staatsanwalt darauf hinzuweisen, daß nach den Gedanken der bestehenden Regelung bei der angespannten Futtermittelversorgungslage nur derjenige Schweine halten und mästen darf, der über die notwendigen Futtermittel verfügt. Ein Mangel hieran kann daher falsche Angaben nicht rechtfertigen.

Auf Grund der kriegswirtschaftlichen Bestimmungen sind auf dem Gebiet der Verbrauchsregelung verschiedene Verwaltungen und Dienststellen wie Wirtschafts- und Ernährungsämter, Preisüberwachungsstellen und Polizei zur Verhängung von kriminellen oder Ordnungsstrafen befugt. Um zu verhüten, daß sich aus dieser Aufspaltung der Zuständigkeiten auffallende Unterschiede in der Strafbemessung bei gleichartigen Zuwiderhandlungen gegen die Verbrauchsregelung ergeben, empfiehlt der Minister, daß die Leiter oder Sachbearbeiter der beteiligten Dienststellen miteinander Fühlung halten. Ist anzunehmen, daß eine Sache zur Erörterung von Fragen grundsätzlicher Bedeutung führen wird, oder wegen der Art oder Ausführung der Straftat von besonderem Interesse für die mit der Verbrauchsregelung befaßten Dienststellen ist, so wird die Anklage und später das Urteil mit Gründen in Abschrift dem Wirtschafts- oder Ernährungsamt übersandt. Auch können Vertreter der Aemter informatorisch oder als Sachverständige gehört werden.

Zur Schwarzschlachtung bemerkt der Minister noch, daß bereits die Schwarzschlachtung eines einzigen Schlachttieres von normalem Schlachtgewicht wegen der Gefahren der Nachahmung oder anderer mittelbarer Wirkungen ein Verbrechen sein könne, das mit den schweren Strafen der Kriegswirtschaftsverordnung zu ahnen ist.

Waffentaten eines Wuppertalers

Schneidiges Vorgehen des Ritterkreuzträgers Oberst Müller

An der gestern gemeldeten Wiedereroberung Feodosias hat Ritterkreuzträger Oberst Müller, Kommandeur eines deutschen Infanterie-Regiments, entscheidenden Anteil. Dank seiner umsichtigen Führung gelang es seinem Regiment, den nachstoßenden deutschen Truppen den Weg zum Angriff auf die letzten feindlichen Stellungen zu bahnen, so daß der deutsche Angriff in voller Stärke zur Auswirkung kommen konnte.

Das Regiment brachte zunächst zwei Feindbatterien zum Schweigen und vernichtete vier Sowjetpanzerkampfwagen, die die deutschen Infanteristen aufzuhalten versuchten. Dann durchbrach es die Linien des feindlichen Landungskorps und drang in die Stadt ein.

Von den zahlreichen Bolschewisten, die im Laufe der harten Kämpfe um Feodosia gefangen wurden, hat allein dieses Regiment 1000 eingebracht und außerdem große Mengen an Waffen und Geräten erbeutet.

Ehrentafel unserer Soldaten

Mit dem Eisernen Kreuz I. Klasse wurden ausgezeichnet:

Unteroffizier Otto van Hasselt, Elberfeld.
Gefreiter Heinz Langerfeld, Barmen.

Mit dem Eisernen Kreuz II. Klasse wurden ausgezeichnet:

Gefreiter Herbert Albermann, Elberfeld.
Gefreiter August van der Voort, Vohwinkel.

Kleine Nachrichten

Wuppertal-Elberfeld

e.— **Im hohen Alter.** Herr Hugo Richter, Kieler Straße 6, wird am morgigen Mittwoch, 21 Januar, 84 Jahre alt. Er erfreut sich noch körperlicher und geistiger Frische.

e.— **Hochbetagt.** Morgen, am 21. Januar, wird die im Städtischen Altenspflegeheim wohnende Frau Witwe Georg Werner, Juliane geb. Wirges, 91 Jahre alt.

e.— **Lieder- und Klavierabend Rolf Pfarr.** Am Sonntag, dem 25. Januar, gibt der bekannte Baritonsänger Rolf Pfarr einen Lieder- und Klavierabend für das dritte Kriegswinterhilfswerk mit Werken von Schubert, Schumann, Löwe. Am Flügel: Frl. Elsa Krachten-Duisburg mit Kompositionen von Beethoven und Liszt.

e.— **Diebereien.** In den letzten Nächten wurde ein Gartenhaus in der Gartensiedlung Hardtfrieden erbrochen und daraus zwei Schondecken sowie ein Kaffeekessel gestohlen. — In der Zeit vom 10. bis 16. Januar wurde aus einem Lokal im Stadtteil Elberfeld ein Akkordion, Marke Hohner, mit schwarzem Koffer im Werte von 340 Reichsmark gestohlen.

Wuppertal-Barmen

b.— **Die Staatsregierung gratuliert.** Im Namen der Preußischen Staatsregierung hat der Polizeipräsident den Eheleuten Otto Ablefeld und Frau Berta geb. Mirbach, Sedanstraße 78, sowie den Eheleuten Carl Wiegand und Frau Laura geb. Dahl, Große Hakenstr. 50, zur Feier ihrer am 19. Januar 1942 stattgefundenen goldenen Hochzeit ein Ehrengeschenk und Glückwunschschreiben überreichen lassen.

Verdunkelungszeiten

Dienstag, 20. Januar, Sonnenunterg. 18,02 Uhr.
Mittwoch, 21. Januar, Sonnenaufgang 9,26 Uhr.

Mondzeiten für die kommende Nacht

Aufgang vor Sonnenuntergang, Unterg. 22,41 Uhr.

Kleine Heldin Marianna

Roman von Otto Neufeldt

(17. Fortsetzung)

Peter hörte es und wiederholte, als seien die Worte für ihn bestimmt gewesen: Immer Sonntag . . . und immer wie gestern . . .

Er lächelte in der Erinnerung.

Mariannas Bild stieg vor ihm auf, so deutlich, so lockend, daß es ihn ganz erfüllte, und plötzlich erkannte er, daß er Georg aus dem Wege schaffen wollte. Georg sollte aus Berlin verschwinden, damit Marianna seinem Einfluß entzogen war.

Unsinn! widersprach er sich. Wer sagt mir denn, daß sie ihn wirklich liebt?

Er erinnerte sich ihres selbstvergessenen Blicks am Samstag, ihres unvermuteten Abschieds gestern abend und ihrer Einsilbigkeit, als er heute morgen mit ihr telephoniert hatte. Die Ungewißheit peinigte ihn bis aufs Blut.

Er stand auf, griff nach seinem Hut, drückte der Kellnerin im Vorbeigehen ein Geldstück in die Hand und lief davon.

Es war noch viel zu früh, Marianna aufzusuchen. Sie hatte sicher noch in der Sprechstunde zu tun, und Peter wußte keineswegs, was er ihr sagen, wie er ihr seinen verfrühten Besuch erklären sollte; er wußte nur, daß er sie unbedingt sprechen und Gewißheit haben mußte.

Während der Fahrt nach Neukölln wurde er ruhiger. Nichts sprach dafür, daß sie ihn um Georgs willen abweisen würde. Möglich, daß sie früher mal nach Backfischart ein bißchen in ihn verliebt gewesen war, aber später, in Greifswald, hatte sie doch nichts getan, seine Verlobung mit Eva zu verhindern! Peter begann, seine Aufregung lächerlich zu finden.

Ich werde ihr sagen, daß ich sie liebe! nahm er sich vor. Ich werde ihr gestehen, daß ich auf Georg eifersüchtig war, und sie wird mich auslachen. Wir werden dann gemeinsam beraten, wie der arme Junge zur Vernunft zu bringen und wie ihm zu helfen ist.

Er nahm sich vor, edel und gut zu sein, und hatte dabei die innige Gewißheit, Marianna zu gewinnen.

Es war halb sieben, als er vor ihrem Hause anlangte. Ein Mädchen öffnete ihm und sagte, bevor er noch den Mund auftun konnte: „Das Wartezimmer, bitte, dort die zweite Türe links!"

„Danke! Ich will gar nicht ins Wartezimmer, sondern . . ."

„Haben Sie starke Schmerzen?"

„Ach was, Schmerzen! Ich will überhaupt nicht zu Doktor Döring . . ."

„Zu wem denn?"

Glücklicherweise erschien in diesem Augenblick Mariannas Schwester auf der Diele. Sie erkannte ihn in dem Zwielicht eher als er sie. „Peter Lüdegger!" rief sie überrascht.

Sie war eine kleine, rundliche Frau, lebhaft beweglich wie Marianna und mit einem ebenso unbekümmert fröhlichen Gesicht

Er gab ihr die Hand. „Ja, der Peter Lüdegger! Ich laß' mich also auch mal bei Ihnen in der Folterkammer sehen . . ."

„Aber Sie brauchen hoffentlich nicht meinen Mann?"

„Nee, Gott sei Dank nicht!" sagte er und schüttelte sich ein bißchen. Wenn es still war, konnte man deutlich das sausende Geräusch der Bohrmaschine hören, das aus einem der Zimmer kam. „Ist Marianna dort drin?" fragte er und wies mit dem Kopf zur Tür.

„Sie wollen zu ihr?"

„Wir hatten uns verabredet . . ."

„Um diese Zeit?"

„Ja, das heißt . . . eigentlich ein bißchen später . . . ich will auch nicht stören, sondern hätte Marianna nur gern auf eine Minute gesprochen. Darf man sie mal herausholen?"

„Man dürfte schon, aber leider ist sie gar nicht hier!"

Peters Gesicht erschlaffte vor Enttäuschung. „Nicht hier? Sie hat mir aber gesagt, daß sie mindestens bis um sieben hier zu tun hätte, und daß sie dann . . ."

„Ja, eigentlich hätte sie das auch, aber sie ist uns einfach davon gelaufen."

„Davongelaufen? Was heißt das? Wissen Sie nicht, wohin?"

„Nein. Alles, was ich weiß, ist, daß sie kurz vorher mit Georg telephoniert hat. Danach hat sie's plötzlich sehr eilig gehabt, hat alles stehen- und liegengelassen und war im Handumdrehen auf und davon."

„Zu Georg?"

„Das kann ich Ihnen leider nicht sagen."

„Sicher ist sie bei ihm! Ganz sicher!" murmelte Peter, ohne die Lippen zu bewegen.

Er war verstört, seine Enttäuschung war ihm so deutlich anzumerken, daß die junge Frau Mitleid mit ihm verspürte.

„Wollen Sie nicht einfach bei ihm anrufen und ihn fragen? Oder möchten Sie lieber hier warten? Vielleicht kommt sie bald wieder zurück?"

Peter schüttelte den Kopf. „Nein, danke . . . das möcht ich nicht . . . Sie wissen nicht, wo sie sich mit ihm verabredet hat?"

„Keine Ahnung! Ich nehme an, daß sie bei ihm in seiner Pension ist, aber genau weiß ich's nicht. Ich habe sie nicht danach gefragt."

Er drehte unschlüssig seinen Hut und verabschiedete sich. In der Tür wandte er sich noch einmal um. „Bitte, sagen Sie ihr nicht, daß ich hier war. Vielleicht rufe ich nachher an . . . Vielen Dank also! Auf Wiedersehen!"

Er stieg langsam die Treppe hinunter, gelangte auf die Straße und blieb eine Weile ratlos vor der Haustür stehen.

Eine rasende Enttäuschung bemächtigte sich seiner, ein wild aufflammender, ohnmächtiger Zorn gegen sich selber, gegen Marianna, gegen Georg. Er fühlte sich hintergangen, betrogen, verhöhnt. Seine Scham über den Verrat, den er selber an Georg hatte begehen wollen, schlug um in die Scham, selber verraten und genarrt worden zu sein. Für sein Selbstgefühl war sie noch bitterer.

Er ging ein Stück die Straße hinunter, unschlüssig, ob er nach Hause fahren solle, oder ob es klüger war, Georg aufzusuchen, um ihn mit Marianna zu „ertappen".

Er war noch zu keinem Entschluß gekommen, als er die Untergrundbahn bestieg, um zur Innenstadt zurückzufahren.

*

Marianna hatte nur ganz zufällig in einer leeren Minute bei Georg angerufen. Sie vermutete ihn noch nicht wieder in Berlin. Als sie jedoch seine Stimme hörte, war sie so beglückt daß seine fast frostige Einsilbigkeit ihr doppelt auffiel.

Weshalb sein Vater ihn nach Blenheim gerufen, sagte er nicht. Es habe sich um „etwas Unangenehmes" gehandelt, — das war alles, was aus ihm herauszubekommen war.

Ob er sich schon bei den Lüdeggers gemeldet habe?

Ein kurzes Zögern. Ja, er habe mit Peter gesprochen.

„Und mit Eva noch nicht?"

Nein, mit Eva noch nicht.

Weshalb war er so kurz angebunden? Weshalb behandelte er sie so unfreundschaftlich?

Plötzlich begriff sie: Peter hatte geschwatzt! Peter hatte sich mit der „Eroberung" gebrüstet, die er an ihr gemacht hatte! Das war es!

Mit unsicherer Stimme sagte sie: „Wir haben am Samstag und Sonntag einen hübschen Bummel gemacht, — Peter und ich. Bis nach Swinemünde hinauf. Hat er dir davon erzählt?"

„Ja, ich weiß."

„Was hat er dir erzählt?"

„Nun, eben, daß ihr übers Wochenende zusammen gewesen seid."

Das Telephon verzerrte seine Stimme so, daß sie nicht herauszuhören vermochte, ob er spöttisch oder arglos sprach.

Sie war beschämt und zornig, empört über seine Einsilbigkeit und machte dem Gespräch rasch ein Ende. Aber dann stand sie vor dem Apparat und hätte am liebsten gleich noch einmal angerufen.

„Was gab's denn mit Georg?" fragte Hilde, ihre Schwester, die im Nebenzimmer durch die offene Tür das Gespräch mit angehört hatte.

Marianna fuhr herum . „Nichts . . ., ich weiß nicht, was er hat . . . Er hat solch merkwürdiges Zeug über Blenheim zusammengeredet . . . es ist nicht klug daraus zu werden . . ." Sie faßte noch einmal den Apparat wie einen verhaßten und gefürchteten Gegner ins Auge und erklärte unvermittelt: „Ich fahre zu ihm! Viel ist heute ohnehin nicht mehr zu tun, und einen Nachmittag lang werde ich hoffentlich entbehrlich sein!"

Auf der Fahrt zu ihm überlegte sie genau, was sie ihm sagen wollte, daß sie kein Wort mehr wußte, als sie die Pension betrat. Sie mußte in dem gleichen Zimmer warten, in dem auch Eva kurz zuvor gewartet hatte. Sie ging auf und ab, sah durch das Fenster, wurde nervös, wenn sie draußen Schritte hörte; endlich kam Georg und sie lief ihm entgegen.

Mit dem ersten Blick merkte sie, daß etwas Entscheidendes sich an ihm geändert hatte. Sie stockte. Es war, als strahle Kälte von ihm aus. Dabei begrüßte er sie äußerlich ebenso herzlich wie sonst.

„Nanu, Marianna!" sagte er. „Vor einer Viertelstunde haben wir noch miteinander telephoniert, und jetzt bist du schon hier? Bist du hergeflogen?"

Es war eine mühselige, unechte Herzlichkeit. Nein, er freute sich nicht über ihren Besuch. Sie löste ihre Hand aus der seinen und hatte alles vergessen, was sie ihm hatte sagen wollen.

„Was gibt's denn nun so eilig?" fragte er, als sie vor Verlegenheit ratlos lächelte.

(Fortsetzung folgt)

Nervenkrieg in Rio

Von unserer Berliner Schriftleitung

Die Konferenz in Rio hat sich in den letzten Tagen gemäß dem parlamentarischen Brauch in eine Reihe von Sonderbesprechungen der verschiedensten Ausschüsse ausgeweitet. Wie nicht anders zu erwarten war, sind die Vertreter der Vereinigten Staaten hierbei erfolgreich bemüht, die Vertreter der mittel- und südamerikanischen Regierungen in jeder möglichen Richtung politisch wie wirtschaftlich unter Druck zu setzen und sie mit einem wahren Nervenkrieg zu der Erfüllung der nordamerikanischen Wünsche zu bringen. Wenn dabei, südamerikanischen Pressestimmen zufolge, auch die eine oder andere Lüge platzt, so wie sich das Material der „New York Times" über die angebliche Arbeit der „5. Kolonne" als gefälscht erwiesen hat, so besitzen Welles und seine Leute doch noch Machtmittel, die zwar in der Oeffentlichkeit weniger deutliche Wirkung erzielen wie etwa die bezahlten Demonstrationen des kommunistischen Mobs in den Straßen von Rio, dafür aber die Regierungsvertreter desto gewaltsamer festlegen.

In seiner Machtergreifungspolitik den mittel- und südamerikanischen Staaten gegenüber ist Roosevelt schon seit Jahren bemüht gewesen, sich dort wirtschaftliche und finanzielle „Stützpunkte" zu verschaffen, indem er die wichtigsten Verkehrsunternehmungen, Banken, Rohstofflager und Industriezweige in die Hand der New Yorker Börsianer brachte. Von diesen „Stützpunkten" aus kann Roosevelt nun die südamerikanischen Regierungen, die sich weigern, seinen Wünschen zu folgen, nach Belieben unter Druck setzen oder sogar beiseite zu schieben drohen.

Bei den „Verhandlungen" in Rio geht es im wesentlichen darum, die südamerikanischen Regierungen, die sich Roosevelt noch widersetzten, zu politischen Entschließungen gegen die Achsenmächte zu bewegen. Daß Roosevelt hierbei auch nicht vor militärischem Druck zurückscheut, leuchtet jedem ein, der die robusten Methoden des nordamerikanischen Staatspräsidenten kennt. Bei den Konfliktmöglichkeiten, die sich zwischen den südamerikanischen Staaten immer einmal ergeben können, wäre es Roosevelt z. B. ein leichtes, der einen oder anderen benachbarten Regierung so viel Waffenlieferungen zukommen zu lassen, daß der widerspenstige Staat de facto im Kriege mit den Vereinigten Staaten wäre. Auch die Durchführung einer wirtschaftlichen Blockade würde Roosevelt weder Schwierigkeiten noch irgendwelche Hemmungen bereiten.

Nachdem sich auf der Rio-Konferenz immer deutlicher diese Gesichtspunkte und Hintergründe der „Verhandlungen" herausschälen, neigen mehr und mehr die südamerikanischen Staaten dazu, ihre natürliche Opposition aufzugeben und sich weitgehend Roosevelts Wünschen, vielleicht auch dem Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu den Dreierpaktstaaten zu fügen. Sicherlich wird auch der eine oder andere Außenminister eines südamerikanischen Staates, der sich solange wie möglich gegen die politische Notwendigkeit sträubt, empfinden, was für ein gefährlicher Weg damit beschritten wird. Geraten die südamerikanischen Staaten, wenn auch gegen ihren Willen, in eine Lage, die der Teilnahme am Kriege ähnlich kommt, so ist vor allem zu beachten, daß der Beschluß des Bruches mit den Dreierpaktstaaten eine Art schiefe Ebene ist, auf der es kein Halten mehr gibt. Das gerade ist freilich das Ziel der Vereinigten Staaten. Dabei ist es Roosevelt und Sumner Welles völlig gleichgültig, welche schwere wirtschaftliche Notlage sich daraus für die Völker Südamerikas ergeben wird. In Washington braucht man in der prekären Lage, in der man sich befindet, einen deutlichen politischen Erfolg. Wie gleichgültig Roosevelt dabei Völkerschicksale sind, wissen wir ja aus seiner Einmischung in die Politik Europas.

—gl.

Bananen werden ins Meer geworfen

Weitere Einschränkung des Schiffsverkehrs zwischen USA und Ibero-Amerika

Vigo, 19. Januar. Wie die nordamerikanische Wochenschrift „Time" mitteilt, muß der Schiffsverkehr zwischen den Vereinigten Staaten und Südostasien jetzt zum allergrößten Teil über den Südatlantik und das Kap der Guten Hoffnung geleitet werden, was eine starke Verlängerung der Zeitdauer aller Transporte bedeutet. Dadurch aber wird, wie das Blatt feststellt, der Schiffsraummangel noch größer. Dieser Mangel an Transportmöglichkeiten habe die USA-Regierung schon in den letzten Monaten vor dem Kriege immer stärker beunruhigt. Anfang Dezember waren nach „Time" 600 USA-Frachter unterwegs. Trotzdem fehlten noch zahlreiche Schiffe, um die versprochenen Lieferungen nach England, dem mittleren Orient und der Sowjetunion durchzuführen. Dazu komme jetzt die noch größere Beanspruchung des USA-Schiffsraumes durch den Kriegseintritt.

„Time" verweist darauf, daß in den nächsten Monaten der Schiffsverkehr zwischen USA und Ibero-Amerika noch weiter eingeschränkt werden müsse. Es sei wahrscheinlich, daß die 52 Bananendampfer der United Fruit Co. beschlagnahmt werden müßten. Ironisch fügt das Blatt hinzu: „Wenn auch diese Schiffe voll ausfallen, werden die USA manchen mittelamerikanischen Republiken, die von der Bananenausfuhr leben, helfen müssen, ihre Bananen ins Meer zu werfen."

Japan und Südamerika

Mahnungen des japanischen Informationsamtes

Tokio, 19. Januar. Japan hat keinerlei feindliche Absichten den südamerikanischen Ländern gegenüber, betonte laut Domei der Sprecher des Informationsamtes in einer längeren Erklärung. Japan hoffe sehr stark, daß die neutralen südamerikanischen Staatsmänner alles vermeiden würden, was zu einer Spannung der Beziehungen führen könnte.

Sobald als möglich wünschen wir, erklärte der Sprecher, unseren Handel mit Südamerika wieder in normale Bahnen zu bringen, um dadurch die wirtschaftliche Gefahr auf ein Minimum herabzudrücken, unter der die südamerikanischen Länder in ihrer gegenwärtigen Lage zu leiden haben. Japan ist trotz dem Kriege bestrebt, engere Wirtschaftsbeziehungen zu all den südamerikanischen Ländern herbeizuführen, die ihre Neutralität aufrechtzuerhalten wünschen. Japan ist auch bereit, soweit es möglich ist, die Sicherheit der von diesen südamerikanischen Ländern mit ihren eigenen Schiffen und für ihren eigenen Handel befahrenen Verkehrsstraßen weitestgehend zu berücksichtigen. Eine blinde Annahme der Forderungen der USA und Schritte, wie z. B. ein Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Japan, sind Maßnahmen, die kein Staatsmann der südamerikanischen Länder verantworten kann.

Japanische Taten im Dschungel-Krieg

Kampf mit den Gefahren des Tropen-Urwaldes

Die englischen Zeitungen haben allgemein ihre Ueberraschung über die „Dschungelkriegstechnik" der Japaner ausgedrückt, über die Entschlossenheit und Zähigkeit, mit der die japanischen Soldaten die mannigfachen Schwierigkeiten und Gefahren des Urwalddickichts zu meistern verstanden. Man kann das verstehen, wenn man die jetzt von Tokio nach Europa gelangenden interessanten Schilderungen japanischer Frontberichterstatter über die Kämpfe auf der Malaia-Halbinsel liest. Diese Darstellungen lassen deutlich erkennen, mit welcher Kühnheit und bewundernswerten Energie allen tropischen Naturhindernissen zum Trotz sich die japanischen Truppen den Weg nach Singapur gebahnt haben. So bringt ein Bericht der Tokioer Zeitung „Asahi" folgende fesselnde Beschreibung einer „typischen Tropenschlacht":

„Bei Knapan, südlich von Ipoh, hatte der Feind Befestigungen angelegt. Auf dem achthundert Meter hohen Berg Kevo stand die feindliche Batterie, sie beschoß die einzige Straße, die zu dem Berg führt und auf der die Japaner vorrücken mußten. Dadurch gelang es dem Feinde, den japanischen Vormarsch zu verzögern. Trotzdem erreichten die japanischen Truppen den Fuß des Berges am 31. Dezember und begannen sofort den Angriff auf die Bergstellung. Die japanischen Truppen kamen täglich nur zweitausend Meter vorwärts, da der Morast in diesen Dschungeln bis zur Bauchhöhe reichte. Mit Schwertern und Messern bahnten sie sich einen Weg. Lianenranken schlangen sich um ihre Körper, und Blutegel stürzten sich auf sie. Fortwährend mußten sie vor giftigen Schlangen auf der Hut sein. Sie litten unter entsetzlicher Hitze und dann wieder unter Kälte, wenn ein tropischer Regensturm sie völlig durchnäßt hatte. Viele waren ermüdet, erschöpft und verfielen in Schlaf, der für sie gefährlich werden konnte. Die Kameraden weckten sie auf und ermunterten sie. Als der Morgen anbrach, wurde nach den harten Proben dieser Nacht weitermarschiert. Sie waren hungrig, aber es konnte kein Reis gekocht werden, weil es kein Wasser gab und nur lehmige Pfützen vorhanden waren. Der Befehl ertönte „Kaut rohen Reis!" Während sie Reis und trockenes Brot kauten, setzten sie den Marsch fort, um den Feind im Rücken angreifen zu können. So schlugen sie sich drei Tage und Nächte durch, bis sie ihre Handgranaten auf die feindliche Artilleriestellung werfen konnten — es war ein Ueberraschungsangriff, der Feind schlief. Die japanischen Soldaten sangen ein triumphierendes Lied und hißten das Sonnenbanner. Dann entfernten sie die Blutegel, die ihre Körper über und über bedeckten. Sie lehnten die Köpfe an die erbeuteten feindlichen Geschütze und fielen in gesunden Schlaf."

Vor etwa zehn Tagen wurde gemeldet, daß eine japanische Abteilung auf Schiffen an der Westküste Malakkas vorgestoßen sei, um dem Feinde in der Gegend von Kuala Lumpur in den Rücken zu fallen. Diese Nachricht war damals unverständlich, und man fragte sich, wieso die Japaner, die auf dieser Seite weder Kriegsnoch andere Schiffe hätten, hier zur See vorstoßen könnten. Der Berichterstatter der Zeitung „Nichi Nichi", der an diesem kühnen Unternehmen beteiligt war, berichtet, daß es mit Hilfe von etwa 25 erbeuteten Zweihundert- bis Dreihundert-Tonnen-Schiffen ausgeführt wurde. „Wir wußten", so schreibt er, „daß es sich bei diesem Abenteuer nur um Sieg oder vollständige Katastrophe handeln könne. In der Silvesternacht sind wir auf unseren Schiffen, die wie Küsten- oder Vergnügungsdampfer aussahen, abgefahren. Am Neujahrstag um 11 Uhr entdeckten wir drei Flugzeuge, die in der Höhe von 200 Meter auf uns zubrausten. Als sie näher kamen, rief jemand „Es sind Niederländer!" und sofort legten alle Schwimmgürtel um. Im gleichen Augenblick eröffneten unsere Soldaten auf den anderen Schiffen das Feuer, und sofort verwandelte sich eines der Flugzeuge in einen Flammenball; die andern kehrten daraufhin um. Alles dies spielte sich innerhalb einer Sekunde ab. Später erfuhren wir, daß die Niederländer hier keine japanischen Schiffe vermuteten und annahmen, es handele sich um Schiffe, die die vor der japanischen Armee fliehenden britischen Flüchtlinge nach Süden brächten."

Nachmittags fuhren die Japaner einen Fluß hinauf und landeten trotz einem schwachen Abwehrversuch des überrumpelten Feindes. Von dort aus rückten sie auf schlechten Wegen, die für Kraftwagen und größere Fahrzeuge unbrauchbar gewesen wären, vier Tage lang mit Fahrrädern und zu Fuß vor. Der überraschte Feind war nach dem ersten Zusammenstoß verschwunden. Durch diesen Flankenvorstoß wurde im Zusammengehen mit der Hauptmacht die rasche Einnahme von Kuala Lumpur ermöglicht. So sind die japanischen Truppen mit großer Kühnheit und Zähigkeit vorgedrungen und oft in Gebieten aufgetaucht, wo sie der Gegner am wenigsten vermutete.

Karten- und Punkt-System in Japan

Tokio, 19. Januar. Um auch in einem möglichen längeren Krieg eine gerechte Verteilung aller Nahrungsmittel zu erzielen, wird, wie Domei meldet, die japanische Regierung vorsorglich ein Rationierungssystem einführen, das am 1. Februar in Kraft tritt.

Die japanischen Zeitungen bringen Einzelheiten über die Rationierung und weisen darauf hin, daß das seit längerem geplante Karten- und Punktsystem eine Verteilung von Nahrungsmitteln und Kleidungsstücken ermögliche, durch die alle Verbraucher gleichmäßig und so ausgiebig wie möglich bedacht werden sollen.

Erste japanische Rundfunk-Austausch-Sendung nach Deutschland

Berlin, 19. Januar. Im Rahmen des im Dezember 1941 abgeschlossenen deutsch-japanischen Rundfunkabkommens wurde am 19. Januar die erste japanische Austauschsendung von Tokio nach Deutschland gesendet. Das Programm enthielt Ansprachen des japanischen Außenministers Togo und des deutschen Botschafters General Ott sowie japanische Militärmärsche und eine Reportage über den Einzug der japanischen Truppen in Hongkong.

Botschafter Ott schilderte, wie die Taten des Führers, die gewaltigen Leistungen der deutschen Wehrmacht und der schaffenden Volksgenossen bei den Deutschen in Ostasien und den japanischen Freunden begeisterte Bewunderung ausgelöst habe. Er schloß mit Worten der festen Zuversicht, daß die Kraft der verbündeten Nationen den Endsieg und die Neuordnung der Welt verbürgten.

Außenminister Togo verwies auf die japanischen Waffenerfolge, die zusammen mit denen Deutschlands und Italiens den beiden anglo-amerikanischen Mächten einen nicht wieder gutzumachenden Schlag versetzt hätten. Es sei ein in der Weltgeschichte nie dagewesener herrlicher Anblick, wie Deutschland, Japan und Italien sowie die anderen Bundesgenossen auf dem Wege der Errichtung einer neuen Weltordnung sicheren Schritts vorwärtsschreiten. Nach göttlichem Willen müsse das Gute über das Böse siegen. Es unterliege daher keinem Zweifel, wem der Endsieg beschieden sein werde.

Minister-Konferenz in Tokio

Tokio, 19. Januar. Ministerpräsident Tojo lud heute vormittag acht frühere Ministerpräsidenten darunter Prinz Konoe, Admiral Yonai sowie General Abe zu einer mehrstündigen Konferenz ein, um ihnen einen eingehenden Bericht über die Entwicklung der Lage, vor allem über die militärischen Ereignisse zu geben und sie gleichzeitig um ihre Mitarbeit zu bitten. Marineminister Shimada schilderte den Verlauf der Operationen der japanischen Marine, während Außenminister Togo die diplomatische Lage erklärte. Weitere Erklärungen zu Fragen aus ihren Amtsbereichen gaben Finanzminister Kaya sowie der Präsident des Planungsamtes der Regierung, Generalleutnant Juzuki, ab.

Das Eichenlaub zum Ritterkreuz für einen Regiments-Kommandeur

Aus dem Führerhauptquartier, 19. Januar. Der Führer hat dem Oberst Wegener, Kommandeur eines Infanterieregiments, am 18. Januar 1942 das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes verliehen und an ihn nachstehendes Telegramm gesandt:

„In dankbarer Würdigung Ihres heldenhaften Einsatzes im Kampf für die Zukunft unseres Volkes verleihe ich Ihnen als 66. Soldaten der deutschen Wehrmacht das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes. Adolf Hitler."

Sport-Nachrichten

Ring frei!

Die Box-Europameisterschaften in Breslau

Das sportliche Geschehen in dieser Woche wird von den ersten europäischen Kriegsmeisterschaften der Amateurboxer beherrscht. Bereits in den Vorrunden, die jeweils am Nachmittag und am Abend abgewickelt werden, ist mit harten und erbitterten Kämpfen zu rechnen.

Fliegengewicht: Heinz Götze, Karl Dietrich (Deutschland), Costante Paesani, Amleto Falcinelli (Italien), Podany, Mirtiszlav (Ungarn), Diaz (Spanien), Wiget (Schweiz).

Bantamgewicht: Heinz Schims, Günther Seidel (Deutschland), Arturo Paoletti, Dani (Italien), Bogacs, Darai (Ungarn), Martos (Spanien), Siegfried (Schweiz), Stig Kreuger, Einar Sjöberg (Schweden), Stevurka (Slowakei), Matica (Kroatien).

Federgewicht: Ludwig Petri, Arthur Büttner (Deutschland), Ermanni, Bonetti, Giagnoni (Italien), Friaves, Csapogya (Ungarn), Guerri (Spanien), Rene Bandle (Schweiz), Börje Hansson, Bertil Carlsson (Schweden), Senka, Pauer (Slowakei), Naglica (Kroatien).

Leichtgewicht: Horst Garz, Heinz Gorczyca (Deutschland), Tiberi, Bianchini (Italien), Vojnovics, Poproczi (Ungarn), Paul Guillaume (Schweiz), Lennart, Bogvist, Gösta Pettersson (Schweden), Calpe (Spanien), Akay, Blesak (Slowakei), Devcica, Hrbic (Kroatien), Yrjö Pittulainen (Finnland).

Weltergewicht: Ferdinand Raeschke, Helmuth Noppeney (Deutschland), Voraccia, Vancini (Italien), Torma, Szentgyörgi (Ungarn), Marco (Spanien), Börje Wretman, Göte Andersson (Schweden), Mac Weidmann (Schweiz), Siladi (Kroatien), Arnold Raadschelders (Niederlande).

Mittelgewicht: Karl Schmidt, Adolf Baumgarten (Deutschland), Riccardo Battaglia, Pellegrinelli (Italien), Csontos, Szalay (Ungarn), Santandreu, Folgado (Spanien), Barchetti (Schweiz), K. G. Norén, Allan Granelli (Schweden), Hrbecik (Slowakei), Krleza (Kroatien), Aatos Lundell (Finnland), Willy Quintemeyer (Niederlande).

Halbschwergewicht: Rudolf Pepper, Otto Profittlich (Deutschland), Giuliano Pancani, de Paolis (Italien), Szigeti, Jafetrabsky (Ungarn), Arceniega (Spanien), Kuß, Kalamen (Slowakei), Hladni, Sitic (Kroatien), Hans Müller (Schweiz), SV. Aage, Christensen (Dänemark).

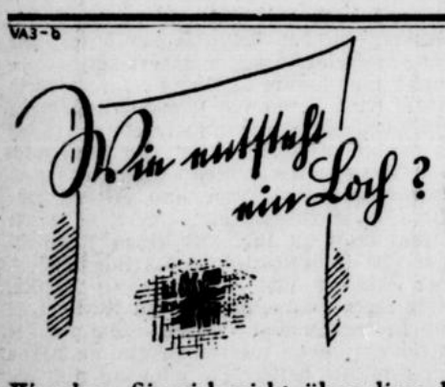
Schwergewicht: Heinrich ten Hoff, Richard Grupe (Deutschland), Italo Latini, Pizzirini (Italien), Nagy, Homolya (Ungarn), Walter Stettler (Schweiz), Carl Nielsen (Dänemark).

Tagesspiegel der Wirtschaft

Messen und Ausstellungen im Jahre 1942. Das Messe- und Ausstellungsprogramm für das Jahr 1942 wird in der soeben erschienenen Januar-Ausgabe der Fachzeitung „Messe und Ausstellung", Berlin W 30 bekanntgegeben. Im Großdeutschen Reich finden wieder sämtliche Messen (Leipzig, Wien, Prag, Köln, Breslau, Königsberg) statt. Ihre umfassende Beschickung, ihre organisatorische Vervollkommnung und ihre Ausrichtung auf die Bedürfnisse der Zeit sind Zeugen für die ungeschwächte Wirtschaftskraft Deutschlands auch im dritten Kriegsjahr. Außerdem wird eine große Zahl von Ausstellungen veranstaltet werden. Die Ausgabe, die mit einem Aufsatz des Präsidenten des Werberates der deutschen Wirtschaft, Prof. Dr. Hunke, eingeleitet wird, enthält ausführliche Abhandlungen über alle Veranstaltungen von Bedeutung, die im In- und Ausland in diesem Jahr zur Durchführung gelangen. Ein Messe- und Ausstellungskalender vervollständigt ihren Inhalt.

Berliner Börse. Die Aktienmärkte setzten am Dienstag uneinheitlich, überwiegend aber fester ein. Bei den Kaufaufträgen handelt es sich in erster Linie um Anschaffungen zu Anlagezwecken, die vielfach beachtliche Kurssteigerungen auslösen, da andererseits allgemein die Neigung vorherrscht, am Aktienbesitz festzuhalten. Größere Steigerungen, d. h. Gewinne über 2 v. H., ergaben sich indessen nur vereinzelt. Von Montanwerten fielen Buderus durch einen Gewinn um 3.25 v. H. auf. Ver. Stahlwerke stiegen um 0.25, Mannesmann und Hoesch um je 0.50 v. H. Rheinstahl gaben um 0.25 v. H. nach.

VA3-b



Wundern Sie sich nicht über diese Frage! Denn wenn wir uns die Antwort genau überlegen, dann sehen wir, daß viele Löcher in der Wäsche auf durchaus vermeidbare Ursachen zurückzuführen sind. Denken Sie nur an die Schnittwunden im Handtuch, die durch das Abtrocknen der Rasierklingen entstehen. Denken Sie an die Brandlöcher, die durch unachtsames Zigarren- oder Zigarettenrauchen entstehen. Denken Sie auch an die beim Waschen zersprungenen Glas- oder Porzellanknöpfe, die die Wäsche gefährden. Denken Sie ferner an die Löcher, die es öfter gibt, als man glaubt, wenn das heiße Bügeleisen auf der Wäsche „vergessen" wird!

Aber nicht über diese Lochschäden soll hier gesprochen werden, sondern über jene, die vom falschen Waschen herkommen, durch zu viel und zu gewaltsames Reiben und Bürsten und durch zu hartes Wringen der Wäsche.

Ja, aber geht es denn ohne Reiben und Bürsten? Gewiß, hin und wieder muß nachgeholfen werden, aber Reiben und Reiben ist zweierlei. Und gerade heute gilt es, „mit Verstand" zu waschen, denn erstens haben wir heute viele neue Stoffe, die in nassem Zustande besonders sorgfältig behandelt werden müssen, und zweitens haben viele Hausfrauen heute so manches „altgediente" Wäschestück wieder im Gebrauch, das nicht mehr so widerstandsfähig ist. Darum müssen wir versuchen, alles Reiben auf ein Mindestmaß zu beschränken. Eine wichtige Voraussetzung dafür ist das richtige Einweichen





der Wäsche. Widmen Sie diesem Teil des Waschens noch mehr Sorgfalt als bisher. Weichen Sie die Wäsche in reichlich Wasser ein, dem Sie — 200 bis 250 g auf 50 Liter — ein gutes Einweichmittel zufügen. Das Wasser soll dabei kalt, niemals heiß sein, um den Schmutz nicht in die Wäsche „einzubrennen" Das Einweichen soll stets mindestens 12 Stunden dauern — am besten, Sie weichen über Nacht ein. Am nächsten Morgen beweist Ihnen dann die dunkle Färbung des Einweichwassers, daß oft schon die Hälfte des Schmutzes aus der Wäsche gelöst wurde, ohne auch nur ein Gramm Waschpulver zu verbrauchen. Bei diesem Einweichen wird aber nicht nur viel Schmutz aus der Wäsche gelöst, sondern auch der zurückbleibende Schmutzrest soweit gelockert, daß er beim nun folgenden Waschen mühelos und schonend, fast ohne Reiben und ohne jedes gewaltsame Bürsten aus der Wäsche gewaschen werden kann. So manches Loch, das die Wurzelbürste verschuldete, wird also durch richtiges Einweichen verhütet. — Natürlich müssen wir uns auch beim Wringen stets vor Augen halten, daß selbst das stärkste Gewebe nicht stärker als sein dünnster Faden ist. Mit *einem* zerrissenen Faden beginnt es oft — bald reißt dann der Nachbarfaden, der zweite — der dritte, und das Loch ist fertig.

Hüten wir uns darum auch vor zu starkem Wringen. Denken wir stets daran: SEIFE SPAREN — WÄSCHE SCHONEN!

Das ist eine Forderung, die gerade heute im Kriege an alle Hausfrauen ergeht. Und nicht zuletzt auch in unserem eigensten Interesse müssen wir versuchen, durch gut überlegtes, richtiges Waschen diesem Gebot nachzukommen.

Japanisches Volk erzählt

Die folgenden kleinen Geschichten haben keine eigentliche Dichter-Persönlichkeit zu ihrem Schöpfer. Sie sind typische Erzeugnisse der japanischen Volkspoesie. Einstmals von einem Hirten im Gebirge oder einem Krieger auf der Wacht erfunden, wurden sie am Lagerfeuer oder in einer Hütte zum ersten Male erzählt. Die begeisterten Zuhörer gaben sie weiter und erfanden diese oder jene Einzelheit dazu. So wurden allmählich kleine Märchen oder Anekdoten von vollendeter Form daraus.

Des Sperlings Rache

Ein alter Mann im Gebirge hatte einen Sperling, den er über alles liebte. Doch seine Ehefrau, ein böses, hartherziges Weib, war dem Sperling gram.

Einmal ertappte sie ihn, wie er gerade von dem Stärkemehl naschte, das für den Waschtag bereitstand. Da der Alte zufällig ausgegangen war, fing sie den Vogel und schnitt ihm mit ihrem Küchenmesser die Zunge heraus. Mit einem vorwurfsvollen Blick flatterte das verstümmelte Tierchen davon und ward nicht mehr gesehen.

Als der Mann von der Untat seiner Frau erfuhr, ergriff ihn tiefer Schmerz. Müde und hungrig, wie er von der Arbeit gekommen war, lief er sogleich in den Wald davon, um seinen Freund, den Sperling, zu suchen, dem man dieses schwere Leid zugefügt hatte. Doch er konnte ihn nicht finden.

Wochenlang durchstreifte der Alte die unwirtlichen Wälder des Gebirges, nährte sich kärglich von Beeren und Schwämmen und rief immer wieder nach seinem kleinen, gefiederten Freund. Endlich fand er ihn im Jungholz der Weimutskiefern und Korkeichen. Er begrüßte ihn liebevoll, sprach ihm Trost zu und bat ihn, das Unrecht zu vergessen, das seine Frau ihm angetan habe.

Der Sperling war sehr gerührt. Er bewirtete den erschöpften alten Mann und versprach, ihm nichts nachzutragen. So erneuerten die beiden ihre innige Freundschaft. Beim Abschied flatterte der Sperling zu zwei geschlossenen Weidenkörben, einem schweren und einem leichten, und bedeutete seinem Kameraden, er möge sich einen als Gastgeschenk auswählen. Der Alte nahm den leichten, da er bescheiden von Natur war. Zudem scheute er die Beschwerlichkeit des weiten Heimweges. Als er ihn zu Hause öffnete, war der Korb mit reichem Gold gefüllt. Seine Frau, die ihn eben noch wegen des langen Fortbleibens ausgezankt hatte, stürzte sich auf die reichen Schätze. „Woher hast du das?" rief sie aufgeregt, und der Mann erzählte ihr von der Begegnung mit dem Sperling. Da ließ das habgierige Weib die Arbeit im Stich und machte sich auf den Weg. Um Verzeihung wollte sie das unglückliche Tierchen bitten, doch nicht aufrichtige Reue, nein, ihre Habsucht leitete sie. Sie erwartete das gleiche Gastgeschenk für sich.

Der Sperling hörte ihre heuchlerischen Worte an, doch sein Blick verriet, daß er sie durchschaute. Beim Abschied zeigte er ihr ebenfalls zwei Körbe. Das habsüchtige Weib hob die Körbe an; den schwereren wählte sie sogleich. Nach flüchtigem Gruß eilte sie davon. Unterwegs konnte sie ihre Neugierde nicht mehr bezähmen. Sie öffnete den Deckel des Korbes und war vor Schrecken starr. Eine riesige Schlange schnellte empor, ihr folgten unzählige andere. Züngelnd stürzten sie sich auf das böse Weib, umschlangen sie und bereiteten ihr ein elendes Ende. Der Mann aber lebte noch viele Jahre in stiller Zufriedenheit, und der Sperling war ein häufiger Gast in seinem Hause.

Rattenhochzeit

Eine alte Ratte wollte hoch hinaus. Ihr Töchterlein, ein junges, blühendes Geschöpf, kam in das heiratsfähige Alter. Doch kein Freier aus dem Rattenvolk erschien der Mutter gut genug als Schwiegersohn.

Da ging die Alte zum Mond und sagte: „Guter, alter Mond, deine Macht ist berühmt in aller Welt. Willst du mein Töchterlein zur Frau?"

Der Mond lächelte geschmeichelt und erwiderte: „Mächtig nennst du mich, liebe Ratte? Deine Meinung ehrt mich. Doch weit mächtiger als ich ist die Wolke, die mich verhüllt."

Die ehrgeizige Rattenmutter wollte nur den mächtigsten zu ihrem Schwiegersohn haben. Also wandte sie sich an die Wolke, die majestätisch über den Himmel zog. Doch die Wolke meinte, auch ihre Macht sei begrenzt. Sie habe dem Winde zu gehorchen.

Und der Wind, den die Rattenmutter als nächsten anging, erklärte: „Auch meiner Macht ist ein Ziel gesetzt. Sie bricht sich an der Mauer, die meinem ärgsten Toben unerschütterlich standzuhalten vermag."

Da ging die ehrgeizige Ratte zu der Mauer, die mit der ihr eigenen Gleichmut die wortreiche und ehrenvolle Werbung anhörte.

„Wunderlich ist deine Rede", murrte die Mauer schließlich. „Zwar bezwinge ich den Wind, der die Wolke treibt, die den Mond verhüllt. Wer aber bezwingt mich — — —?"

Die erstaunte Ratte wußte nichts zu antworten, und die Mauer fuhr böse fort: „Du und deinesgleichen, ihr zernagt meine Fundamente, frißt meinen Mörtel an und setzt schließlich meinem Leben ein vorzeitiges Ende."

Da sah die Ratte die Torheit ihres Strebens ein. Sie kehrte nach Hause zurück und erlaubte ihrem Töchterlein, denjenigen zu heiraten, den es liebte: einen netten Rattenjüngling aus der Nachbarschaft. Nacherzählt von Gerhart Pohl.

Nordafrika - Urheimat der weißen Rasse

Eugen Fischer, der Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Anthropologie, menschliche Erblehre und Eugenik zu Berlin, hielt vor der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft einen bedeutsamen Vortrag über die Probleme und Aufgaben in Weiß-Afrika, wie man seit Wölfel den Norden Afrikas, einschließlich der Sahara, im Gegensatz zu Schwarz-Afrika nennt. Denn Afrika ist keineswegs der „schwarze Erdteil". Nur die eine Hälfte ist Negerland. Die dort in den letzten Jahren gemachten Funde an Schädeln und Werkzeugen zeigen, daß der ganze Erdteil, vom Südrand der Sahara an nordwärts und ein Streifen im Osten, von Weißen besiedelt gewesen ist. Und zwar war es im Osten die nach dem Transvaal-Ort Boskop genannte Rasse, im westlichen Afrika die Cro-Magnon-Rasse, die eigentliche kulturtragende Rasse, die Wurzel unserer eigenen Kultur. Denn die heutige Ausprägung der Cro-Magnon-Rasse ist keine andere als die fälische Rasse, deren Verschmelzung mit der nordischen Rasse die Grundrasse der Indogermanen abgegeben hat. Voraussetzung für diese Ergebnisse ist die ursprüngliche Fruchtbarkeit der Sahara. Während des Abklingens der letzten Eiszeit, als bei uns die Urstromtäler vereist, Italien mit Kiefern und Tannen bestanden und mit nordischen Vögeln besiedelt war, da hatte auch die Sahara ein warmes oder gemäßigtes Klima. Da war sie blühendes Land — bis in die Zeit der Römer und der Karthager, die sich von dort Tausende von Elefanten holten. Die Numider geboten über gewaltige Rinder- und Pferdeherden. Damals blühte dort eine Hochkultur. Die Kanarischen Inseln bewahren noch Reste sowohl jener weißen, blonden und blauäugigen Rasse wie der Sprache.

Paul Feldkeller.

Von der Mondfinsternis bis zum Zodiakal-Licht

Mond und Sonne halten in diesem Jahre insgesamt fünfmal eine „Verdunkelungs-Uebung" ab. Doch sind von diesen Finsternissen nur drei in unseren Breiten sichtbar. Am 3. März und am 26. August verhüllt der Mond zur Gänze sein leuchtendes Haupt, während die Sonne am 10. September sich mit einer teilweisen Verdunkelung begnügt. Ferner gibt es in einem Monat — nämlich am 1. und 30. April — gleich zwei Vollmonde. Damit nicht genug, verdeckt der Mond am 20. Dezember den Fixstern erster Größe Aldebaran im Sternbild des Stieres gänzlich mit seiner „Wohlbeleibtheit".

Schließlich werden wir noch im Februar ein besonders stark leuchtendes Tierkreis- oder Zodiakal-Licht erleben. Während es bei uns kurz vor der Morgen- und kurz nach der Abenddämmerung am östlichen bezw. westlichen Himmel als geisterhafter, bleicher Schein auftritt, übertrifft es in den Tropen, wo seine Achse einen größeren Winkel mit dem Horizont bildet, an Glanz selbst die hellsten Stellen der Milchstraße. Es erscheint dort als strahlender Lichtkegel, der von einer weniger leuchtenden Hülle umgeben ist. Ein eigentümliches Phänomen ist der Gegenschein des Zodiakal-Lichtes, ein schwacher, nahezu der Sonne gegenüberstehender Lichtschimmer ohne bestimmte Grenzen, der jedoch oft durch Lichtbrücken mit der eigentlichen Naturerscheinung verbunden ist, wodurch ein ganzer Zodiakal-Ring entsteht.

Vermag es auch das Zodiakal-Licht an Eindruckskraft und Strahlenpracht mit dem Nordlicht nicht aufzunehmen, so lohnt es sich doch, auch dieses Schauspiel am bleichen Winterhimmel zu beobachten.

Giftmord-Anklage in Strümpfe eingestrickt

Blinde ertastet Mordbezichtigung einer Stummen

Auf äußerst seltsame Weise wurde in Budapest ein Giftmord entdeckt. Frau Anna Corbary, eine schwerreiche, mehr als 80jährige Greisin, die infolge Gesichtslähmung der Sprache beraubt war, starb kürzlich im Hause ihrer verwitweten Schwiegertochter an einer rätselhaften Krankheit. Aus ihrem Nachlaß schenkte die Schwiegertochter der blinden Frau des Hausmeisters einen Wollstrumpf, an dem die Verstorbene gestrickt hatte, der aber nicht ganz fertig geworden war. Als die Blinde daranging, die Arbeit zu vollenden, fühlte sie mit ihrem besonders ausgeprägten Tastsinn, daß der Strumpf unter der Sohle und an der Wade eingestrickte Buchstaben aufwies. Sie las folgendes: „Ich sterbe, vergiftet von meiner Schwiegertochter, rächt mich" und „Das Testament von mir verbrannt. Im Kopfkissen nachsehen". Die Nachforschungen ergaben, daß sich tatsächlich im Kopfkissen verbrannte Papierstücke des Testaments fanden. Nun wurde die Leiche wieder ausgegraben und Arsenikvergiftungen festgestellt. Die Schwiegertochter gestand nach mehrfachem Verhör den Mord ein und erklärte, daß sie von ihrer testamentarischen Einsetzung als Alleinerbin wußte und die alte Frau durch fortgesetzte kleine Gaben von Arsenik beseitigte, um möglichst schnell in den Genuß des Erbes zu gelangen. Dabei hat wahrscheinlich einmal die stumme Greisin beobachtet, wie die Schwiegertochter ihr das Gift ins Medizinglas tat.

Ein neuer Marsch von Herms Niel. In Hattingen wurde während eines Wunschkonzertes für das Kriegs-WHW. ein neuer Marsch von Herms Niel vom Komponisten selbst uraufgeführt. Die Komposition trägt den Titel „Mit England wird jetzt Schluß gemacht".

Italien gegen Niggermusik. In Italien ist das Spielen amerikanischer Jazzmusik durch Gesetz verboten worden.

Kulturtreffen der Jugend Europas

Die Führerabordnung der deutschen Jugend unter Leitung des Obergebietsführers und Reichsdramaturgen Dr. Schlösser wurde zum Abschluß ihres Aufenthaltes in Rom von Parteisekretär Minister Vidussoni empfangen. Der faschistische Parteisekretär brachte seine Freude über die für 1942 festgelegte kulturelle Zusammenarbeit der deutschen und italienischen Jugendorganisation zum Ausdruck. Wie im vergangenen Jahr werden als Gäste an den Weimar-Festspielen die Abordnungen aller europäischen Jugendorganisationen teilnehmen. Die Weimar-Festspiele 1942 finden vom 18. bis 23. Juni statt. Sie werden durch einen gemeinsamen Konzertabend von HJ. und GJV. sowie durch eine Ausstellung „Bildende Kunst und Bauten der Jugend" und eine Ausstellung des europäischen Jugendschrifttums eine entscheidende Erweiterung erfahren. Neben der Aufführung klassischer Bühnenstücke und großer Chorwerke mit deutschen Kräften werden in Weimar auch solistische Kräfte aus der europäischen Jugendbewegung in Erscheinung treten. Im Anschluß an die Weimar-Festspiele veranstaltet die italienische Jugendführung in Florenz verschiedene Kulturkundgebungen unter Teilnahme der europäischen Jugendabordnungen. Die Veranstaltungen in Florenz finden in der Zeit vom 25. bis 30. Juni statt. In Florenz werden Film, Rundfunk und Malerei im Vordergrund stehen.

„Rosenkavalier" in Barcelona

WG. **Barcelona**, 19. Januar. Vor dem ausverkauften Teatro Liceo ging als zweites Werk des deutschen Operngastspiels in Barcelona der „Rosenkavalier" von Richard Strauß in Szene. Unter der musikalischen Leitung von Hans Swarowsky und in der Inszenierung Hans Strohbachs errang die Aufführung einen großen Erfolg. Die Presse zollt der Darstellung und den musikalischen Leistungen hohes Lob.

Karl-May-Jahrhundertfeier

Am 25. Februar dieses Jahres jährt sich zum hundertsten Male der Geburtstag von Karl May. Die Erzgebirgsstadt Hohenstein-Ernstthal, der Geburtsort des Volksschriftstellers, will ihren berühmten Sohn durch eine würdige Feier ehren. Im Verlaufe der festlichen Veranstaltungsreihe werden ein Karl-May-Hain eingeweiht und ein Denkstein enthüllt werden.

Der Florentiner Maggio Musicale 1942. Das Programm des diesjährigen Maggio Musicale, der repräsentativen Mai-Festspiele in Florenz, ist in seinen wesentlichen künstlerischen Ereignissen festgelegt: Busonis „Dr. Faust" am 21. April, Rossinis „Barbier von Sevilla", Beethovens „Fidelio" und „Der Rosenkavalier" von Richard Strauß. Die weiteren, ausschließlich von Italienern getragenen Opernveranstaltungen bringen Verdis „Macht des Schicksals", Mozarts „Don Giovanni", Bellinis „Nachtwandlerin" und „Die Heimkehr des Odysseus" von Monteverdi. Als Uraufführung ist Massimo Bontempellis „Aschenbrödel" vorgesehen. Im Rahmen der großen Symphoniekonzerte kommen u. a. Rossinis Messe (zur Wiederkehr seines 150. Geburtstages), eine Messe von Guerrini für Marconi, Beethovens „Missa Solemnis" und Neunte Symphonie zu Gehör.

Florentiner „Aschenbrödel"-Gastspiel. Seine Rundfahrt in Deutschland, die Aufführungen in 19 Städten des Reiches vorsieht, begann ein Ensemble junger Opernkünstler des Stadttheaters von Florenz mit mehreren Vorstellungen von Rossinis Märchenoper „Aschenbrödel" (La Cenerentola) im Berliner Theater am Nollendorfplatz. Die Italiener bringen damit ein Werk nach Deutschland, das hier sonst kaum einmal zu sehen ist, aber unsere Aufmerksamkeit wohl verdient.

Es grüßen als Verlobte: **Kurt Pochanke**, Uffz. bei der Flak, **Elisabeth Lückner.** Thorn (z. Zt. in einem Lazarett) - W.-Elberfeld.

Unserem verehrten **Herrn Peter Haarhaus** zu seinem 75. Geburtstage recht herzliche Glück- und Segenswünsche. Die Gefolgschaft (einschl. der zur Wehrmacht einberufenen Gefolgschaftsmitglieder) der Firma Papierhaus Peter Haarhaus, W.-Elberfeld. *

Lothar, 16.1.1942. Die glückliche Geburt eines Stammhalters zeigen an: **Lotte Schmerenbeck** geb. Steiner; **Karl Schmerenbeck**, z. Zt. Uffz. bei d. Wehrmacht. W.-Elberfeld, Weststraße 60, Albrecht-Krankenhaus.

Statt Karten. Für die zahlreichen Glückwünsche anläßlich unserer Vermählung sagen wir hierdurch unsern herzl. Dank. **Hugo Heine u. Frau.** W.-Elb.(Uellendahlerstr.171 - Fröbelstr. 4), im Januar 1942. *

Ihre Vermählung geben bekannt: **Hans Limberg**, z. Zt. im Felde, **Margarete Limberg** geb. Kleeb. Wuppertal-E. (Auerschulstraße 6), am 20. Januar 1942. r7626

Monika. Mit großer Freude und Dankbarkeit zeigen wir die Geburt unserer zweiten Tochter an. **Willi Wolff, Gerda Wolff** geb. Zinn. Wuppertal-Barmen (Ludendorffstr. 21, z. Zt. Privatklinik Fischertal 67), den 18. Jan. 1942.

Statt besonderer Anzeige

Tief bewegt erhielten wir die schmerzliche und unfaßbare Nachricht, daß mein lieber Mann, der gute Vati unseres kleinen Karl-Peter, unser innigst geliebter, hoffnungsvoller Sohn und Bruder, Schwiegersohn, Neffe und Vetter

Karl Engemann

Oberleutnant, Inh. des Goldenen Kreuzes, das ihm noch 2 Tage vor seinem Tod verliehen wurde, des E. K. I. und II. Klasse sowie des Spanien-Kreuzes

im Alter von 32 Jahren durch einen tragischen Unglücksfall seinen allzu frühen Tod fand, nachdem er von so mancher erfolgreichen Feindfahrt glücklich wieder heimgekehrt war. Mit ihm schied ein begeisterter Soldat aus dem Leben, der sich mit ganzem Herzen für die Freiheit unseres Vaterlandes einsetzte. Als Kamerad und Vorgesetzter war er allen ein leuchtendes Beispiel und unser aller Stolz und Freude.

In tiefster Trauer:

Lotti Engemann geb. Strecker **und Karl-Peter; Lorenz Engemann und Frau** Toni geb. Brakelmann; **Gertrud, Elisabeth, Maria, Franz und Willi Engemann; Walter Strecker und Frau und Verwandte.**

Kiel (Schauenburgerstr. 20), W.-Elberfeld (Mettmanner Str. 28), den 22. Dezember 1941.

Auch wir betrauern den Tod unseres lieben Ehren-Mitgliedes. **N. S. R. L., Sonnborner Turn-Verein 1865 e. V.** *

Nach glücklich überstandenen Feldzügen im Westen verschied im Gottvertrauen in unserem Beisein in einem Lazarett an einer schweren Verwundung, die er am 21. 12. 1941 im Osten erhielt, unser sehr geliebter Sohn, treuer Bruder, Enkel, Neffe, Vetter, mein innigst geliebter Bräutigam

Gefreiter

Helmut Engelberth

im Alter von fast 24 Jahren. Er starb für die neue, gerechte Weltordnung. Sein lieber jüngster Bruder ging ihm am 2. 12. 1941 im Tode voraus. Wir und alle, die ihn näher gekannt haben, werden ihn nie vergessen. Uns ist der Glaube an ein Wiedersehen.

In tiefster Trauer: **Carl Engelberth und Frau** Berta geb. Diekhaus; **Herbert Engelberth; Getrud Meyer** als Braut **und Angehörige.**

W.-Elberfeld, 20. Januar 1942. Gesundheitstr. 57c

Die Beerdigung findet Donnerstag, 22. Jan., nachm. 3 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs in der Varresbeck aus statt. — Zugedachte Kranzspenden zum genannten Friedhof erbeten.

Ein lieber Arbeitskamerad und treuer Freund schied von uns, dessen Andenken wir stets in Ehren halten werden.

Betriebsführer u. Gefolgschaft der Firma von Baum Kom.-Ges., W.-Elberfeld. k6637

Am Dienstag, 13. Januar, erhielten wir die erschütternde Nachricht, daß mein über alles geliebter Mann, der treusorgende Vater seiner zwei Buben, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Schwager, Onkel, Vetter und Neffe, der

Gefreite

Robert Braß

Inh. des Kriegsverdienstkreuzes II. Klasse mit Schwertern

im vollendeten 31. Lebensjahre am 18. Dez. 1941 im Osten sein junges Leben hingab. Er starb in soldatischer Pflichterfüllung für Führer und Vaterland. Ein Wiedersehen in der Heimat war ihm nicht vergönnt. Die Beisetzung erfolgte am 20. Dez. 1941 in einem kleinen Ort.

In tiefer Trauer: **Frau Elisabeth Braß** geb. Herting; **Robert und Wolfgang** als Kinder; **Familie Julius Sude; Familie Christoph Herting u. Angehör.**

Haßlinghausen und Elberfeld, den 17. Januar 1942.

Das feierliche Seelenamt findet Dienstag, 20. Jan., 8.10 Uhr, in der kath. Kirche zu Haßlinghausen statt. *

Statt Karten

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten sowie Herrn Pastor Lesser und der Gefolgschaft der Firma Quante unseren tief empfundenen Dank.

Frau Mathilde Händler geb. Kölbach **und Kinder.** Wuppertal-Elberfeld (Theishahn 3), Jan. 1942.

Sonntag gegen 8 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer, schwerer Krankheit mein geliebter, treuer Mann, unser herzensguter Vater, mein lieber Opa, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Fritz Heidtmann

im 64. Lebensjahre. Er war ein Guter und Aufrechter.

In tiefem Schmerz: **Frau Fritz Heidtmann** Charl. geb. Schwafferts; **Fritz Heidtmann d. J. und Frau** Hilde geb. Heidmann; **Karl Heidtmann**, z. Zt. im Felde; **Martin Kamanczyk**, z.Zt. im Felde, **und Frau** Lotti geb. Heidtmann; **Klaus-Martin Kamanczyk und Anverwandte.**

Wuppertal-Cronenbg., 18.Jan.1942.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 21. Jan. 1942, um 14½ Uhr, vom Trauerhause Berghauserstr. 112 aus statt. f14

Mit den Angehörigen betrauern auch wir den schmerzlichen Verlust unseres lieben Arbeitskameraden.

Betriebsführer u. Gefolgschaft der Fa. Muttern- u. Schraubenfabrik Cronenberg Carl Becker.

Statt jeder besonderen Anzeige

Gestern nachmittag verschied plötzlich infolge eines Herzschlages mein herzensguter Mann, unser lieber Vater und Großvater

Ernst Thomas d. Ae.

im Alter von 71 Jahren.

In tiefer Trauer: **Helene Thomas** geb. Tiefenthal; **Ernst Thomas d. J.; Margarethe Thomas** geb. Kunz; **Hans-Peter Thomas; Gene Thomas** geb. Lehnemann **und 6 Enkel.** e461

Wülfrath und Wuppertal-Elberfeld, den 18. Januar 1942.

Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, 21. Jan. 1942, um 15½ Uhr, vom Trauerhause Kaiser-Wilhelm-Straße 179 aus. Trauerfeier ½ Std. vorher im Trauerhause. — Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Statt besonderer Anzeige

Heute früh 8 Uhr entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit meine herzensgute Frau, mein bester Lebenskamerad, unsere über alles geliebte, immer treubesorgte Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Emilie Hufeisen

geb. Schüttler

kurz vor ihrem 63. Geburtstag.

In tiefer, schmerzlicher Trauer: **Paul Hufeisen d. Ae.; Hildegard Weinmann** geb. Hufeisen; **Paul Hufeisen d. J.**, z. Zt. im Osten; **Karl Weinmann; Enkel Hans-Achim nebst allen Anverwandten.**

Wuppertal-Elberfeld, Hainstr.84a, Eßlingen-Mettingen a. N., den 18. Januar 1942.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 22. Jan. 1942, 15 Uhr, von der Kapelle des Friedhofs am Bredtchen aus statt.

Wir verlieren eine liebe, treue Parteigenossin, deren Andenken wir in Ehren halten werden.

NSDAP. Ortsgruppe Uellendahl Plohr, Ortsgruppenleiter.

Heute morgen entschlief plötzlich und unerwartet unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester und Tante

Wwe. Franziska Flohr

geb. Wirtz

im Alter von 72 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wuppertal-Vohw. (Kaiserstr. 67), Walberberg, Düsseldorf-Benrath, Remscheid, Elberfeld, Wilhelmshaven, Düsseldorf, 18. Jan. 1942.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 21. Jan. 1942, 16¼ Uhr, von der kath. Friedhofskapelle Wuppertal-Sonnborn aus statt. Die feierlichen Exequien werden am gleichen Tage in der Pfarrkirche St. Remigius, Wuppertal-Sonnborn, abgehalten. e51

Gestern abend 22 Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, meine herzliebe, stets treusorgende Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, meine innigst geliebte Tochter, unsere unvergeßliche Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Martha Asheuer

geb. Pollmann

im Alter von 50 Jahren.

In tiefer Trauer: **Hermann Asheuer**, z. Zt. im Felde, **und Frau** Gertrud geb. Pauli; **Ww. Heinrich Pollmann; Joseph Kirmeier und Frau** Emma geb. Pollmann; **Hermann Pollmann und Frau** Anna geb. Hause; **Wilhelm Pollmann und Frau** Else geb. Lotheisen; **Willi Schmidt und Frau** Hulda geb. Pollmann; **Walter Seitz und Frau** Aenne geb. Pollmann; **Ernst Pollmann und Frau** Erna geb. Lotheisen **und 2 Enkelkinder.**

Wuppertal (Westkotterstraße 6a), Altenhundem, Berlin, 19. Jan.1942.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 22. Jan. 1942, nachm. 16 Uhr, von der Kapelle des Friedhofs an der Brändströmstr. aus statt.

Heute nachmittag 4 Uhr ist unsere liebe, treubesorgte Schwester, Tante und Großtaute

Emma Schmidt

im Alter von 71 Jahren in Frieden heimgegangen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wuppertal-Elberfeld, Blankstr.46, Mölla i. Lünenburg, im Felde, den 18. Januar 1942.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Die Beerdigung findet Donnerstag, 22. Jan., vorm. 11 Uhr, von der Kapelle des ref. Friedhofs an der Hochstr. aus statt. — Zugedachte Kranzspenden zur Friedhofskapelle erbeten. k6505

Theater / Konzerte

Stadttheater Wuppertal.
Dienstag, 20. Jan., 18.30—21 Uhr, Miete A II (weiße Karte) u. freier Verk., RM. 0.65—3.75: **Der Fächer,** Komödie.
Mittwoch, 21. Jan., 17.30—20.45 Uhr, Miete B II (rosa Karte) u. freier Verk., RM. 0.85—4.55: **Der Vogelhändler,** Operette. 354b

Lichtspieltheater

Alhambra, W.-Barmen, Horst-Wessel-Platz. Bis 22. Jan.: **Wetterleuchten um Barbara** mit Sybille Schmitz, Attila Hörbiger, Viktor Staal, Oscar Sima, Maria Koppenhöfer. 806b

Thalia-Theater: „Sonntagskinder" mit Johannes Riemann und Carola Höhn, die **Deutsche Wochenschau** und Kulturfilm „Sonnige Saar". Auf der Bühne: Lustiges Allerlei, Gastspiel des rheinischen Komikers Heinr. Kohlbrandt; Faszini's Hunderevue; Rocky u. Temper, die eigenartigste Tanzoriginalität; die Zauberbrille, alles jubelt u. schreit vor Lachen! Kassenöffnung: Wochentags 13.00, Sonntags 11.40 Uhr. — Jugendliche über 14 Jahre zugelassen. j287

Vereinskalender

Wuppertaler Kindersterbekasse 1. Vereinslokal W.-Unterbarmen, Wittensteinstr. 36. Sonntag, 25. Jan. 1942, mittags 13 Uhr: **Jahreshauptversammlung.** Tagesordnung: 1. Jahresabrechnung mit Bericht der Revisoren. 2. Ergänzungswahl des Vorstandes und der Revisoren. Der Vorstand. 355f

Empfehlungen

Verdunklungen für Büros, Industrie und Wohnungen stellt laufend her mit Montage: Rollos-Herstellung Kurt Heinemann, E., Zollstraße 6, Ruf 202 12, oder Postschließfach 247. v116

Dezidorm bringt gesunden Schlaf. In Elberfeld: Drogerie: Bohnen, Kölnerstr. 13a, Leimberg, Wall 11/13, in Barmen: O. Bauer, Horst-Wesselplatz 19, Heuser, Recklinghauserstraße 171. a137

Grundstücksmarkt

Eckbcugrundstück f. 4 Häuser an ausgeb., guter Straße, zu Mk. 12 000.— bar zu verkaufen. (Wehrbeitragswert 20 000 Mk.) Schriftl. Anfragen u. B 554 Gst. Ba. 356f

2 Mietshäuser, je 20 Zimmer, i. Wuppertal-Elberfeld zu verkaufen. Angebote unter E 7399 Geschst. *

Fabrikgebäude, ca. 500 qm, auch größer, zu kaufen gesucht. Angeb. unter B 209 an Gschst. Barm. 8249

Ein- od. Zwei-Familienhaus gegen bar zu kaufen gesucht. * Ang. unter E 7395 a. d. Geschst.

Ronsdorf. Haus mit Raum für Bandstuhl und Garten zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter D 190 an Fil. Ronsdorf. f77

Verkäufe

3 schwere Sattlermaschin. Ia Verfassung, sofort zu verkauf. Leisten & Co., Schlössersgasse 4.

Neuer elektr. Grammophonschrank mit 32 Platten zu verk. Angeb. u. G 413 Fil. E., Burgstr. 7. *

Aeltere Küche, 2 Stühle u. Tisch billig zu verk. Barmen, Westkotterstraße Nr. 38, 1. Etage. 360f

Ausziehtisch zu verkaufen. Tillmann, Ba., Fischertal Nr. 52. †

Kl., grüner Zimmerofen, 15 Mk. zu verk. Ang. E 7392 Gst. *

Herd, gebraucht zu verk. Krebs, Wuppertal-El., Hülsbeck 10. *

Nickelofen für 120 Mk. zu verk. Kurfschildgen, E., Rommespütt 1. *

Elektr. 3-Röhr.-Zimm.-Ofen (neu) 44 Mark Ang. E 7254 Gst. *

Weißer Küchenherd, gut erh., mit Wandplatte, zu verk. Barmen, Haßlingbauserstr. 9, part. 615a

Gaskocher mit Schrank zu verk. Elb., Gertrudenstr 6, part. *

Kinderwag., gut erh., mit Matr. u. Regenschutz, für 60 Mk. zu verk. Elb., Osterfelderstr. 11, 2. Etg. *

Tiefgeb. Kinderwagen zu vk. W.-Barmen, Huldastraße 23 †

2 gut erh. Anzüge für 15jähr. Jungen preisw. Mittwoch, 3 bis 7 Uhr, Drebling, B., Lindenstr. 14. †

H.-Wintermantel. Gr. 50—52, Samt-Kragen zu verkaufen, Elberfeld, Paradestr. 50, III., rechts. *

Hrn.-W.-Mantel, schwarz, mit Samtkragen Gr. 56—58, gef., kl. Figur, 45 Mk. B.-f. Mittw., 21. 1., abds. u. 7 U. B., Adlerstr. 15, 1, 2 × sch

Seppelhose mit Lederriemen (12 b. 14 J.) zu vk. Adersstr 29, III. *

Weißes Sportkleid, reine Seide Nachmittagskleid, graue Seide, Gr. 42-44 und Messing-Notenständer zu verk. Ruf 204 15. r7623

Eleg. Pelziacke umstd. zu verk. Zw. 5—7 Ründorf, Höchsten 31, I. *

Pelziacke Größe 42 zu verk. Angeb. unter E 7250 an die Gst. *

Eleganter Pelzmantel. Gr. 42-44 zu verk. Ang. E 7259 Geschst. *

Echt. Persianerkragen zu vk. Ang. unt. B 551 Gst. Bm. 609a

Da.-Sportschuhe Gr. 39, geg. D.-Pumps 39 z. tsch. od. k. aef. Tel. 31424

D.-Schuhe Gr. 36½, neu, geg. 38 zu tauschen ges. B., Heusnerstr. 7, 3. Etg., 1 × sch. B-f. 17—20 Uhr. †

Groß. Akku u. Netzanode zu verk. B., Landwehrstr. 1, 4. Et. l. †

Fernrohr, ausziehb., z. vk. O.-Ba., Werléstr. 44, I. Tel. 537 39. †

Elektr. Heiz-Sonne zu verk. — B., Gewerbeschulstr 130, 2. Et. †

Entz. Armreifen, Rosenmuster, 25 Mk zu verk. Ang. E 7356 Gst. *

Schöne Marmor-Uhr bill. zu v. Brügger, B., Gewerbeschulstr 46. †

2 verschied. woll. Bettvorlagen, neu, zu verkaufen. Ang. unter B 552 Geschst. Bm. 610a

Dezimal-Waage, 750 Kg Tragfähigkeit, fast neu, mit Gewichten zu vk. B.-f. 9—12. Westkotterstr. 18. †

22 am Gipsplatte, à 2 Mk. * Gräbe, Vogelsaue Nr. 41.

Vernickelte Schlittschuhe, Schuhgröße 38, zu verkauf. f6641 Elberf., Reichsgrafenstr. 5, 1. Etg.

Schöner Schäferhund, 1¼ Jahr alt, mit Stammbaum, zu verkaufen. Ang. unt. B 4232 Gst. Bm. †

Kanarienvogel zu verkaufen. E., Schleswigerstraße 52, III. r. 1519

Automarkt

Hanomag-Limousine, 1,3 Ltr., Baujahr 1939, in sehr guter Verf., pr. bereift, preisw. zu verk. Albert Zeisler, W.-Vohwinkel. Ruf 366 82

4-To.-Eva-Anhänger, kompl., mit Reserve-Reifen, zu verkaufen. Ang. unter E 2847 Gst. k6640

3-To.- auch 2½-To.-Lastkraftwagen zu kaufen oder zu leihen ges. Ang. E 2830 G. k6627

Kaufgesuche

Wechselstr.-Mot., 1 PS., neu o. gebr., ges. Ang. E 7142 Gst. *

Schleifring-Motor, 35—40 PS, n=960, 220 Volt, Drehstrom, mit Anlasser, zu kaufen ges. Angebote unter B 545 Gst. Barmen. 713b

Säulenbohrmaschine, gut erhalten, sofort zu kaufen ges. Angeb. unter E 2829 an die Gst. s7637

Schwere Schaftmaschine, eingerichtet für 20 oder mehr Schachten, zu kaufen gesucht. — Ewald Kellermann, Unterbarmen, Ritterstr. 66—70. Ruf 57470. 597a

Schrauben-, Muttern- und Abstech-Automaten gesucht. Fernsprecher Nr. 714 00. f14

Mignon-Schreibmaschine z. kf. gs. Prs.-Ang. E 7258 Gst. *

Schreibmaschine, gebraucht, aber gut erhalten, zu kaufen ges. Ruberg & Renner, Werk Hagen-Delstern, Sammel-Nr. 278 51. a210

Schreibmaschine u. neuer Wassermotor zu kauf. gesucht. Angeb. u. R 781 Fil. in Oberb. †

Gute Nähmaschine, versenkb., zu kaufen ges. Ang. B 4221 Ba. †

Butterteilmaschine u. Brotschneidemaschine (elektr. od. Handbetrieb) sofort zu kauf. ges. Vorwerk & Sohn, Abt. Gummiwerk, Barmen, Lichtenplatz. 359f

Wassermotor, neu od. gebraucht, zu kaufen gesucht. W. Schnickmann, Wuppertal-Elberfeld, Bökel Nr. 8. *

Wringmaschine zu kaufen ges. Näheres in der Fil. Hahnerberg.

Gut. Pianos zu kaufen gesucht. Ang. mit Prs. E 7257 Geschst. *

Klavier, gebraucht, aber gut erh., zu kaufen gesucht. Angeb. unter W 948 an Fil. Wülfrath. e461

Bandonion zu kaufen gesucht. — Angebote unter R 132 an die Filiale ds. Bl. in Remscheid, Bismarckstraße Nr. 35. f315

Volksempfänger, groß od. klein, zu kaufen gesucht. Wppt.-Barmen, Zur Dörner Brücke 23, part. †

Volksempfänger zu kaufen ges. Ruf Nr. 348 95. f6642

Herrenzimmer, gut erhalten und Teppich, zu kaufen gesucht. Angeb. unter R 748 an Fil. Oberbarm. †

Gut erh., gebr., kpl. Schlafzimmer zu kaufen ges. Angebote mit Preis u. B 4205 Gst Barm. †

Gut erh. Kinderbett zu kaufen gesucht. Angeb u. B 4236 Barm. †

Oberbett u. Teppich zu kauf. gesucht. Angeb. u. E 7367 Gst. *

Mahagoni-Bücherschrank, zweitürig, zu kaufen gesucht. Angebote unter E 797 an Gst. d7461

Gut erh. Möbel, kompl. Zimm., Teppiche kauft Hüttemann, Elbf., Brunnenstr. 29. Tel. 33948. 1470

Schreibtisch, gut erh., zu kauf. gesucht. Ang. u. B 4237 Gst. Ba. †

4 Eßz.-Stühle u. Schreibt.-Sessel, beld. dunkel Eiche, zu k. ges. Ang. R 779 Fil. in Oberb. †

Teppich, Bettumrandung u. Chaiselongue-Decke zu kf. gesucht. Ang. E 7397 an die Gst. *

Elektro-Besen, 220/380 Volt, zu kaufen gesucht. Münker & Co., Elberfeld, Hofaue 25. r7627

Heizöfen für größere Lagerräume zu kaufen gesucht. Wuppertaler Elektro-Großhandlung Mewaldt & Co., Grabenstraße 5. Tel. 255 08.

Gasheizofen und Gitarre zu kaufen gesucht. Ang. E 7364 Gst. *

Elektr. Heizofen u. Schlitten zu kaufen gesucht, eventl. gegen neue Gardinen od. Tapeten zu tsch. gesucht. Angeb. u. E 7454 an Gst. *

Ofenschirm gesucht. Maclejewski, Barmen, Olgastraße Nr. 2. †

Ofenrohr und 2 Knie, Ø 4½ Zoll, Länge 170, neu oder gebr., zu kaufen gesucht. Mentel, W.-Barmen, Langobardenstr. 34. †

D.-Fahrrad mit Ballonreifen, sehr gut erhalten, zu kaufen gesucht. — Angeb. u. R 778 an Fil. Oberb. †

Handkarre, gut erhalten, zu kf. gesucht. Angeb. mit Preisangabe unter E 799 an die Geschst. d7460

Eleg. Kinderwagen zu kaufen gesucht. Ang. E 2849 an Gst. s7669

Kinderwagen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Hombera, Wuppertal-Elberfeld. Tiergartenstr. 241. *

Anzug u. Mantel, Gr. 48—50, ges. Preisang. u. B 4172 Ba. †

Anzug Größe 50—52, zu kauf. ges. D. Augustat, Solingen-Gräfrath, Fürkeltrath Nr. 9. f320

Gut erh. Anzug Gr. 50, zu kauf. ges. Ang. u. V 29 Fil. Vohwinkel. *

Anzug und Mantel zu kaufen gesucht. Ang. unter E 7359 Gschst. *

Herren-Wintermantel, gt. erhalten, Größe 54—56, zu kf. ges. Angeb. unter E. 7253 an Gst. *

Jackenkleid, gebr. oder neu, zu kaufen gesucht (Schneiderkleid), Gr. 44—46. Ang. E 7248 Geschst. *

Woll- od. Seidenkleid, eventl. Kostüm, Gr. 46-48, neu od. gut erhalten, ges. Ang. B 4233 Gst Ba. †

Brautkleid, gut erh., Gr. 42—44, zu kf. ges. Ang. unt E 6958 Gst. *

2 warme D.-Mäntel. Gr 44 u. 46, zu kaufen ges. Michels, W.-B., Wichlinghauser Str. 64, 3. Etg. †

Eleg. Da.-Wint.-Mantel. gestr., Gr. 50, Diwan- und Tischdecke, zu kauf. ges. Ang. unt. E 6960 Gst. *

D.-Mantel und Staubsauger aef. Angebote unter E 7358 a. d. Gst. *

Pelzmantel, Gr. 44—46, zu kaufen ges. Ang. unt. B 4174 Barm. †

Versilb. Bestecke, neu, 3 × 6-teilig, zu kaufen gesucht. Angebote unter R 780 an Fil. in Oberb. †

Echt goldener Trauring zu kaufen gesucht. Angebote mit näheren Angaben unter E 7505 an die Geschäftsstelle dies. Blattes. 1518

H.-u.D.-Uhrkette. Gold u. Traur. ges. Prs.-Ang. E 7255 Geschst. *

Eisenfässer u. Drums. auch einzeln, zu kaufen gesucht. Glancil, Fabrik. chem. Prod., B., Leonhardstr. 24—26, Ruf 598 73. 824b

2er Faltboot, gut erhalten, zu kaufen ges. Ang. m. Prs., Fabrikat u. Alter unter B 4175 Gst. Barm. †

Wer verk. e. arm. Fr., d. nicht sehen kann, 1 Uhr, d. bald u. voll schlägt? Ang. H 30 Fil. Heckinghstr. 131.

20—30 Flaschen Rhein- od. Moselwein für Hochzeit zu kaufen ges. Ang. E 7475 Gst. r7618

Leere Kisten laufend zu kaufen ges. Spinnerei Stier, Tel. 53496. †

Gut erh. Fußbodenbretter, ca. 70—80 qm, zu kaufen gesucht. Angebote unter E 2816 Gst. s7626

Kanarienbauer, schön., gt. Tacke, B., Ad.-Hitlerstr. 489, Tel. 528 68. †

Drix-Eisenbahn, komplett, oder Einzelteile zu kaufen gesucht. Angebote unter R 133 an die Filiale ds. Blates in Remscheid, Bismarckstraße Nr. 35. f315

Kl. Rodelschlitten zu kauf. ges. Förtz, Ronsdorf, Erbschloerstr. 104.

Aquarium. Heizer u. Durchlüfter, zu k. ges. Ang. B 4235 Gst. Ba. †

Vermietungen

Tausche 4 kl. Zim., ländl., mit Garten u. Obstb., geg. 2 gr. oder 3 kl. Z., gleich wo. Ang. B 4224 B. †

Tauschwohnung! Biete 4 große sonnige Zim. (Südst.) geg. 3 Zimmer. Ang. unter E 6959 Geschst. *

Wuppertal-Berlin! Biete in W.-Barmen 3 Zi., 1 Speicherzi., Korrid. u. Abstellr. Suche 2—3 Zi. i. d. Nähe Berlin-N. Ang. E 7394 Gst. *

3 Zimmer m. Bader. u. Veranda, Mietpr. 38 Mk., Nähe Barresbeck, geg. evtl. gleiche Wohn. am Westrande Wuppertals zu tauschen * Ang. u. V 28 an Fil. Vohwinkel.

Biete 2 Partz. Suche 1 gröB. Zim. Ang. u. B 4234 Barm. †

Biete: 2 gr., sonn., ausgeb. Mans.-Zim., Elberfeld Grerzierplatz. Suche 2 mittlere Zimmer in Langerfeld. Ang. unter E 7357 Geschst. *

4 gewerbl. Räume, geeignet für Praxis oder Büro, in Oberbarmen zu vermieten. Angeb. unt. B 560 an die Geschst. in Barmen. 620a

Mietgesuche

Achtung! Kl. Laden oder Werkstatt für Schneiderei sofort gesucht. Ang. unter E 7398 an die Gst. *

Für einen Außenbeamten suchen wir in der näheren oder weiteren Umgeb. Düsseldorfs eine **3—4-Zim.-Wohnung** z. baldmöglichsten Termin. Angeb. erb. an **Vereinigte Kesselwerke, A.-G., Düsseldorf, Werdener Straße Nr. 3** Telephon Nr. 258 46. a100

Für Fam. mit 3 Kindern in Barmen od. Elb. **einf. 3-Z.-Wohn.** ges. Ang. u. E 2850 an Gst. s7668

2—8-Zimmer-Wohnungen für meine Gefolgschaftsmitglieder per sofort oder später ges. Eisenlaub-Flugzeugbau, Wuppert.-Langerfeld, Spitzenstraße Nr. 35. 265b

2—3-Z.-Wohng. mögl. Elbf. ges. Ang. u. V 30 Fil. in Vohwinkel. *

2 schöne Z. m. od. ob. Heiz. in rub. Hse. v. rub. Miet. ges. Ang. B 4226 B.

2-Zi.-Wohn. (Wohnzi. u. Schlfz.) mögl. mit Heizg., in gutem Hause von rub. Mieter ges. Kolb & Co., Schrauben- und Drehteil-Werk, W.-Oberbarmen, Tel. 5 90 61. 3196

Größeres Zimmer in Elberfeld zum Möbelunterstellen sofort ges. Angeb. unt. E 2851 an Gst. a199

Leeres Z. in Barm od. Elb. ges. Ang. unter J 8 an Fil. in Milspe.

Fabrikbetrieb in Cronenberg o. Umgegend zu mieten oder kaufen gesucht. Ang. E 2831 Gst. f14

1 gewerbl. Raum Elberf., Stadtmitte gesucht. Ang E 7262 Gst. *

Möblierte Zimmer

Möbl. Zimmer mit 1 oder 2 Betten gegen etwas Hausarbeit zu vermieten. Angeb. unter V 31 an die Filiale in Vohwinkel. *

Höhne 7, II: Zim. m. Pens. 67b

Udenkmalst. 31, II: G.m.Z.a.H. †

Möblierte Gesuche

Schlafstelle mit Morgenkaffee ges. Jul. & Aug. Erbslöh Barmen, Schönenstr 1a. 596a

Möbl. Zimmer sucht Eisenlaub-Flugzeugbau W.-Langerfeld. Angebote mit Preisangabe erbeten. Fernsprecher Nr 513 31 265b

Möbl. Zim., saub., beizbar, für Bürozwecke tagsüber i. Zentr. Elb. z. miet. ges. Ang. E 7176 G. 1503

2 einz. möbl. Zim. mit Pension für 2 Pers. ab 1. Februar gesucht, mögl. Nähe Hauptbahnhof. Angebote unter E 6954 an die Gst. *

1 gutes, gemütl. möbl. Zim. mit Kochgelegenheit sofort gesucht, möglichst Stadtmitte. Anruf 209 39 *

Möbl. Zimmer mit Kochg. z. 15. Febr. ges. Elberf. od. Barmen. Angeb. unter B 4176 Gst. Barm. †

Bess., ält. Dame, sich. Mietz., sucht sofort oder später 2 fl. od. 1 gr. Zi. auch teilw. möbl. W. u. Zi. muß vorh. sein. Ang. E 7365 Gst. *

Möblierte Zimmer suchen wir für unsere Angestellten, Nähe Oberbarmen-Wichlinghausen, ferner eine 4 räumige Wohnung für sofort. Eilang. an **Winkelsträter & Sure,** Maschinenfabrik u. Apparatebau, Abtlg. II, W.-Wichlinghausen 48. Telephon 560 11/14. f281

Suche zum 1. od. 15. Febr. ein möbl. Zimmer, mögl. mit Zentralheizg. in W.-Elbf. oder Nähe Stadtgrenze. Ang. E 7361 Gst. *

Reichsangestellter sucht sofort Nähe Döppersberg möbliert. Zimmer mit Licht u. Heizung. Angeb. unter E 7393 an die Geschst. *

Berufst. lge. Dame sucht sofort möbl. Zimmer Nähe Laurentiusstraße, evtl. mit Kochgelegenheit. * Ang. unter E 7391 an die Geschst.

1 Raum für Büro, evtl. möbl. E.-Stadtmitte ges. Ang. E 7256 Gst. *

Berufstätige lg. Dame sucht 1—2 möblierte Zimmer in Wppt.-Elberfeld. Liselotte Funcke, Hagen, Stadtgarten-Allee 1. *

Geldmarkt

Wer gibt Darlehn von 600 Mark kurzfristig an Geschäftsm.? Angeb unter E 7353 an die Gst. *

Arbeitsgesuche

Uebernehme noch Kalkanstrich in Kellern usw. Fritz Mahnert, Wuppertl.-Elberf., Franzenstr. 40. *

Suche Arbeit! Feilen v. kl. Massart. etc. Zündorf, Höchsten 31. *

Stellen-Angebote

Mauser-Werke A.-G. in Oberndorf a. Neckar. Zum Einsatz in unserer Waffenforschungs-Abteilung suchen wir für interessante Entwicklungs- und Konstruktions-Aufgaben **mehrere Ingenieure mit Hoch- und Fachschulbildung** als Gruppenleiter und Sachbearbeiter. In den einzelnen Sachgebieten werden insbesondere Kenntnisse in der Schwingungstechnik, in modernen Meßmethoden sowie meßtechnischen Geräten für Waffen und auf dem Gebiet der Gestaltfestigkeit benötigt; Laborerfahrungen sind erwünscht. Wir bitten Versuchsingenieure und Konstrukteure mit Kenntnissen und Erfahrungen auf diesen Gebieten um Einreichung von Bewerbungsunterlagen wie Lichtbild, Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Angabe der Gehaltsansprüche (Kennzahl 35) an die Personal-Abteilung der Mauser-Werke A.-G., Oberndorf am Neckar. a108

Ich suche Ingenieure für die verschiedenen Gebiete des Flugzeugbaues sowie **Zeichner und Zeichnerinnen,** außerd. einen Ingenieur f. Werksplanung, Werksinstandhaltung und Energiewirtschaft. — Angebote an Eisenlaub-Flugzeugbau, W.-Langerfeld. 356b

Leiter der Warenannahme eines Großbetriebes der Metallindustrie der nachweislich solchen Posten schon mit Erfolg bekleidet hat, zum frühesten Eintritt gesucht. Angebote m. Gehaltsanspruch, selbstgeschriebenem Lebenslauf, sowie Lichtbild erbeten unter W 7079 an Ala, Berlin W. 35. a39

Daimler-Benz-Motoren-G.m.b.H. Genshagen (Krs. Teltow) Tel. Berlin 84 36 31, sucht **Elektro-Ingenieur** als Betriebsassistent zur Unterstützung des Betriebsingenieurs für unsere Versorgungsbetriebe. Verlangt wird eine gut durchgebildete Kraft, welche nachweislich auf eine mindestens zweijährige Tätigkeit (Lehrzeit ausgenomm.) zurückblicken kann. Erfahrung in Aufbau und Unterhaltung von Hoch- und Niederspannungsanlagen erwünscht. Angebote sind unter Beifügung von Zeugnisabschriften, Lichtbild, Lebenslauf, Angabe des Gehaltsanspruches und des frühesten Eintrittstermines einzusenden. a39

Für im Ausland zu errichtende Industrie-Großanlagen der Leichtmetallerzeugung werden gesucht: **Bauaufseher, Obermontage-Meister, Sprengmeister, Maschinenmeister, Elektromeister, Meister für Auto-Reparaturwerkstatt, Farbten-Kontrolleure sowie Lagerführer.** — Schriftliche Bewerbungen sind unt. Beifügung der üblichen Unterlagen und Angabe d. frühesten Eintrittstermins sowie des Kennwortes NA/954/G zu richten an die Mineralöl-Baugesellschaft m. b. H., Personalabteilung, Berlin SW. 61 Belle-Alliancestraße 7—10. a177

Stuhlmeister für große Bandfabrik in Litzmannstadt ges. Bewerber mit mehrjähr. Praxis in der Seidenband- und Gummibandbranche, die im Stande sind, selbständig zu arbeiten, werden gebeten, sich Mittw., 21. od. Donnerst., 22. 1. i. Hotel Wuppertaler Hof zwischen 18 und 20 Uhr, Zim. 123, vorzust. †

Fahr- und Garagenmeister zur Ueberwachung des Fuhrparks und des Innentransports zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote mit Lebenslauf, Zeugnisabschriften, Lichtbild u. Angabe v. Referenzen erbeten. Schmiedag, Aktien-Ges., Hagen in Westfalen. a210

Zuverl. Kraftfahrer f. Tempo-Dreirad in Dauerstellung sof. aef. Aug. Hilger & Söhne, Barmen, Rauerwerth Nr. 14. 614a

Kutscher für Speditionsgeschäft gesucht. Telephon 561 11. 363f

Maler-Anstreichergehilfe ges. Genehmigung vom Arbeitsamt. Hinnenberg sen., Vohwinkel, Kaiserstraße 4. Telephon 334 93. *

Zuverl. Lagerist in Großhandlung sofort gesucht. Tel. 597 27, Rudolf Fischer & Co., U.-Barmen, Adolf-Hitler-Straße 309 r254

Tüchtiger Packer sof. od. spät. gesucht. Friedr. Strack, Werkzeugmaschinen und Werkzeuge, W.-Elb., Adolf-Hitler-Str. 102—104. s7628

Tüchtiger Packer möglichst sof. für mittlere Werkzeugfabrik gesucht Graef & Kunbenn, Unter-Barmen, Oberbergischestr. 53. Tel. 629 37/38.

Packer gesucht. Wuppt.-Barmen, Emil-Rittershaus-Str. 5. 511a

Arbeitskräfte. auch ältere, zum Umschulen für leichte Arbeiten ges. Walter Finkeldei, Werkzeugfabrik und Formdreherei, W.-Oberbarm., Lüdendorffstraße 130a 551a

Durchschnittsarbeiter (auch ältere) für leichte, saubere Arbeit ges. E., Emil-Rittershaus-Str. 5.

Kellerei-Arbeiter für ganze o. halbe Tage gesucht. Biergroßhandl. Stephan, Ronsdorferstr. 4. s7642

Hilfsarbeiter auf Metallwaren sof. ges. Ernst Däbler, Wuppertal-Elberfeld, Wupperstr. 4. 1482

Hilfsarbeiter (auch ältere), für leichte, saubere Arbeit gesucht. B., Emil-Rittershaus-Straße 5. 471a

Zuverl. Mann zum Liefern von Zeitschriften an feste Kundschaft sofort ges. Persönl. Meldung erb. vorm. von 9—12 od. nachm. von 3—5 Uhr. Buch- u. Zeitschriftenhandlung Th. Klein, Wuppertal-Elberfeld, Bleichstraße 17. a253

Aelterer Mann für Nachtwache gesucht. Ang. E 2848 Gst. r7624

Invalide für dauernde, leichte, gesunde Platzarbeit (halbe od. ganze Tage) in Barmen gesucht. Angeb. unter E 798 an die Gst. d7459

Zuverlässiger Mann in Dauerstellung gesucht. Angebote unter E 7478 an die Geschst. r7630

Ordentl. Junge zwischen 12 u. 14 Jahren nachmittags für Botendienste und leichte Arbeiten gesucht (Einhorn-Apotheke W.-Elbf., Weststraße, Ecke Grifflenberg. s7651

Ehrl., fleiß. Laufjunge baldigst gesucht. Lantermann W.-Elberfeld, Hermann-Göringstraße 6. r7629

Weibl. Angebote

Werbedamen für leicht verkäufl. Artikel gesucht. Jeder Haushalt ist Käufer. Angeb. u. B 4227 Barm. †

Kontoristin für das Büro einer Lebensmittel-Großhandlung f. sof. gesucht, evtl. für halbe Tage. Gute Handschrift und sich. Rechnen erforderlich. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Angebote m. Zeugnisabschriften erb. u. B 558 an die Geschst. in Barmen. 617a

Mehr. tücht. Kontoristinnen bezw. Kontoristen für unsere Einkaufs-Abteilung für interessanten Tätigkeitsbereich in der Bedarfsermittlung und Materialüberwachung. Gewissenhaftes u. zuverlässiges Arbeiten ist Bedingung. Ferner suchen wir, ebenfalls für die Einkaufs-Abteilung, **einige tüchtige Stenotypistinnen,** die an flottes Arbeiten gewöhnt sind. Englische Sprachkenntnisse erwünscht, jedoch nicht Bedingung. Bei der Besetzung der verschiedenen Posten ist auch für **Anfängerinnen** die Möglichkeit zur Einarbeitung gegeben. Bewerbungen mit Lebenslauf, Lichtbild und Zeugnis-Abschriften sind zu richten an **Ford-Werke, A.-G., Köln-Rhein, Abt. M**

Kontoristin, jüngere, evtl. halbe Tage ges. Ang. B 4231 Gst. Bm. †

Jüngere Kontoristin bezw. Anfängerin, die Stenographie und Schreibmaschine schreibt, für sofort b. Elektro-Großhandlung in Wuppertal gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter E 2835 an die Gst. s7646

Tücht. perfekte Kontoristin in Dauerstellung baldigst gesucht. Angeb erb. u. E 739 an Gst. f426

Fräulein oder junge Frau, d. Kontorarbeiten u. Bedienen der Kundschaft versteht, sofort gesucht. Anlernen möglich. Schriftl. Angebote unter 7747 an Anzeigen-Baumgarten, W.-Barmen, Langemarckstraße Nr. 8. 409-20b

Tcht. Gehilfin f. Damenschneiderei sucht Schulte, B., Schuchardtstr. 31. †

Damenschneiderin für gute Garderobe ges. Frau Karl Schmidt, Elberfeld, Zollstraße 6. s7673

Näherin, tücht., f. Da.-u. Kd.-Gard., a. l. i. Hse. ges. Ang. D 179 Fil. Grifflbrg.

Näherinnen für Betrieb u. Heimarbeit gesucht. Berg, W., Elberfeld, Adolf-Hitler-Straße 79a. f6643

Näherin für Betrieb sowie **Heimarbeiter mit Nähmasch.** ges. Mech. Näherei, Ellys Mack, Barmen, Saarbrückerstr. 40, Tor, im Hof, 2. Etage links. 353a

Tücht. Winderinnen f. K'seide u. B'wolle u. **Kettenscherereinnen** v. kl. Betrieb ges. B., Fichtenstr 14.

Hilfsarbeiterin für Akkordarbeit an Metallwaren sofort gesucht, ev. auch für halbe Tage. Friedr. Strack, Werkzeugmaschinen u. Werkzeuge, Elb., Ad.-Hitlerstr. 102-104. s7627

Frauen oder Mädchen zum Liefern von Zeitschriften an feste Abonnenten innerhalb des Stadtgebietes Wuppertal für ganze od. halbe Tage sofort ges. Persönl. Meldung erbeten vorm. von 9—12 oder nachm. von 3—5 Uhr. Buch- und Zeitschriftenhandlung Th. Klein, Wuppert.-E., Bleichstr. 17. a253

Frauen für leichte saubere Arbeit gesucht. Durchgehende Arbeitszeit, Mittwochs- und Samstagsnachmitt. frei. Genehmigung des Arbeitsamtes liegt vor. Stopfgarnfabrik Lüdorf, E., Simonsstr. 3. Ruf 345 98

Unabh. jg. Mädch. od. Frau für Heißmangel baldigst ges. Angeb. unter E 7100 an die Gst. *

Frau oder Mädchen z. Bandbapeln u. Rollen, ½ od. ganz. Tage, ges. Westkott, B., Leonhardstr. 8-10a.

Frauen für leichte Beschäftigung gesucht. „Glancil", Fabrikation chem. Produkte, Wuppert.-Barmen, Leonhardstraße 24—26. 824b

Frauen und Mädchen f. leichte Beschäftigung, auch halbtagsweise, laufend gesucht. Walter Finkeldei, Werkzeugfabrik und Formdreherei, Oberbarmen, Lüdendorffstr. 130a.

Näherei stellt für sofort oder später **Mädchen als Anlernlinge** ein. (1½ Jahre.) Arthur Schaper, Hosenträger-Fabrik, Wuppt.-Barm., Ferdinand-Thun-Str. 50/54. 331f

Lehrmädchen für Weiß- und Kurzwarengeschäft gesucht. Angeb. unter B 4173 an die Gst. Barmen †

Tüchtige Kinderpflegerin (Hortnerin) für Anfang Februar für einige Wochen zur Aushilfe gesucht. Frau Grete Reuber, Ba., Höhne 30. Telephon 543 54. 364f

Saub., fleiß. Hausgehilfin für ganze oder halbe Tage in Privathaushalt, Nähe Zoo gesucht. Elbf., Jägerstr 8. Ruf Nr. 353 68, von 13—15 und nach 19 Uhr. f6639

Hausgehilfin für gepflegten Etg.-Haushalt zum 1. März gesucht. — Meyer, Wuppertal-Elb., Hermann-Göringstr 50. Tel. 217 01. 1504

Hausangestellte für gepflegten Etagen-Haushalt (2 Kinder) sofort oder später gesucht. Ang. unter E 6718 an die Geschäftsst. 1501

Vertrauensvolle weibl. Hilfe für halbe Tage möglichst sofort gesucht. Telephon 606 62. 339f

Morgenhilfe gesucht. Schwanen-Apotheke, W.-Elberfeld. s7635

Ordentliche Putzfrau für wöchentlich 28 Stunden gesucht, für morgens oder abends. Geschäftsstelle des General-Anzeigers der Stadt Wuppertal, Wppt.-Elberfeld, Hermann-Göringstr 50 1505

Putzfrau gesucht für halbe oder ganze Tage, Löwen-Apotheke, W.-Elberfeld, Herzogstr. 19. b33

Saubere Putzfrau für Fabrikräume gesucht, ev. für halbe Tage. Ang. Hilger & Söhne, Barmen, Rauerwerth Nr. 14. 613a

Fleiß., saub. Putzfrau sofort gesucht. Gebr. Happich G. m. b. H., E., Neuenteich 64—76. r7621

Putzfrau für Büroreinigung sofort gesucht. Verbandsbüro, W.-Elberfeld, Kölnerstraße 91, 1. Et. *

Zuverl. Putzfrau für unseren Gemeinschaftsraum und z. Zauberhaltung unserer Räume gesucht — Münker & Co., Hofaue 25. r7627

Zuverl., saub. Putzhilfe für 3 Stunden nachmittags 2—3mal wöchentl. ges. E., Sadowastraße 61

Stellen-Gesuche

Buchhalter, bilanzsicher, Steuerfachmann, sucht tage- od. stundenweise Beschäftigung. Angebote unt. E 7343 an die Geschst. erbeten. *

Kraftfahr., langj., zuverl. Fahr., f. sich zu veränd. Ang. E 7402 Gst. *

Zuverl. älterer Mann sucht Beschäftig. als Luftschutzwache oder ähnl. Angeb. u. E 6955 an Gst. *

Buchbinder od. Uhrmacher-Lehrstelle ges. Ang. B 4228 B. †

Kontoristin sucht schriftliche Heimarbeit. Ang. unter B 4230 Bm. †

Jung. Mädchen sucht Stelle als **Telephonistin.** Angebote unter S 88 an die Fil. in Schwelm. e171

Fräulein, 36 Jahre, sucht Stelle als Haushälterin in kinderlosen Haushalt. Gute, langjährige Zeugnisse sind vorhanden. Angeb. unt. R 773 an Fil. in Oberbarmen. †

Höhere Handelsschülerin, Sprachkenntnisse in französ., engl., span., 1 Jahr RAD., sucht ab 15. 4. 42 geeignete Anfangsstellung in Wuppertal-Barmen. — Angeb. u. B 555 Gst. Barm. 358f

Freundl. Servierfräulein sucht Stellung, auch wochentl. Aushilfe. Ang. unt. E 7404 Geschst. *

Fräulein sucht St. f. Freit. nachm. u. Sonnt. morgens, g